MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

281 (10.10.1941) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302018

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 281 · Mannheim, 10. Oktober 1941

Feldzug im Osten entschieden

Ueber 60 Divisionen eingeschlossen / Die letzten Reserven der Sowjets verbraucht
Vernichtungssieg nach des Führers eigenem Plan / Zweifrontenkrieg künftig ausgeschlossen

Mitteilungen Dr. Dietrichs

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 9. Oktober.

Der Feldzug im Osten ist mit der Zerstörung der Heeresgruppe Timoschenko entschieden. 60 bis 70 bolschewistische Divisionen gehen in den großen Kesseln ihrer Vernichtung entgegen. Der Traum vom Zweifrontenkrieg ist damit endgültig vorüber. Denn der Entscheidungssieg, der jetzt im Osten erfochten wird und dessen Plan der Führer selbst erdacht hat, läßt den Bolschewisten nicht mehr die Möglichkeit einer Wiederherstellung ihrer Armeen. Die weitere militärische Entwicklung im Osten wird so abrollen, wie wir es wünschen.

Diese Sätze, die zugleich gewaltige Tatsachen der ganzen Welt bekanntgaben, sprach der Reichspressechef Dr. Otto Dietrich vor Vertretern der deutschen Presse. In einer wahrhaft geschichtlichen Stunde, in der Siegesmeldung auf Siegesmeldung tiefe Freude und Dankbarkeit im Herzen aller Deutschen auslöste, gab der Reichspressechef mit eindringlichen Worten eine Uebersicht über den bisherigen Verlauf der großen Entscheidungsoffensive, die der Führer am vergangenen Freitag angekündigt hatte. Zugleich teilte der Reichspressechef jenen Aufruf mit, den der Führer in der Nacht zum 2. Oktober an die Soldaten der Ostfront richtete: „Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres. Sie wird diesen Feind und damit den Anstifter des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen."

Dr. Dietrich führte u. a. aus: Mit der Armeegruppe Budjenny und der Armeegruppe Timoschenko hatten die deutschen Armeen die gesamte, noch verfügbare Wehrkraft der Sowjets gegen sich. Insbesondere Marschall Timoschenko hatte in seinen Armeen die letzten, noch völlig kampfkräftigen Verbände zusammengezogen. Wenn sie nun für eine militärische Entscheidung, die das ganze Schicksal des Bolschewismus bestimmt, geopfert wurden, so bedeutet ihr Verlust auch den Verlust jeglicher Wehrkraft der Sowjets. Dieser entscheidende Erfolg wurde von deutschen Truppen errungen über 1000 Kilometer von ihrer Ausgangsbasis entfernt, nach drei Monaten heftigsten Kampfes und schwerster Beanspruchung durch viele Vernichtungsschlachten. Wenn sie dennoch die Armee Timoschenkos durchbrachen und sie dann zusammen mit den herangeworfenen Sowjetarmeen in zwei großen Kesseln einkreisten, so ist diese Vernichtung von etwa 60 Divisionen eine Leistung von Führung und Truppe, die in der Kriegsgeschichte ihresgleichen nicht hat. Keiner der eingeschlossenen Divisionen wird es möglich sein, den Ring der deutschen Infanterie und der deutschen Panzer zu durchbrechen. Timoschenko kann höchstens Reste der Reserven, die noch eingesetzt werden sollten, im letzten Moment zurückgehalten haben. Diese Reste stellen aber keine Wehrkraft des Bolschewismus mehr dar.

Wenn Timoschenko in Erkenntnis der gefährdeten sowjetischen Kriegslage sich bemüht, durch das Halten einer Front östlich von Smolensk sowohl Woroschilow im Norden zu helfen, als auch Budjenny im Süden zu entlasten, so ist es ihm trotz aller großsprecherischen Behauptungen nie gelungen, eine wirkliche Offensive zu entwickeln. Seine Angriffe, so erklärte Dr. Dietrich, wurden nie mit mehr als Kompaniestärke durchgeführt. So ergibt sich für die Lage der Sowjets folgendes Bild: Die meisten für Woroschilow verfügbaren Divisionen sind in Leningrad eingeschlossen. Die Armeen Budjennys wurden entweder in der riesigen Vernichtungsschlacht östlich Kiew erledigt oder bei den Verfolgungsschlachten nördlich des Asowschen Meeres aufgerieben. Nach der Einkreisung der Kräfte Timoschenkos besteht kein Zweifel mehr, daß die gesamte bolschewistische Front zertrümmert ist. Vom Quellgebiet der Wolga bis zum Asowschen Meere sind die Reste der geschlagenen Armeen, die sich vor der Einkreisung noch retten konnten, überall im Rückzug. Ueber die weitere Entwicklung wird allein Deutschland bestimmen. Die Sowjet-Union ist mit diesen

Fortsetzung siehe Seite 3

Oel aus Ankara

Berlin, 9. Oktober.

Während die deutschen Divisionen sich Rostow am Don nähern, während die Armee Timoschenkos zum größeren Teil heute bereits eingefesselt ist, wurde in Ankara ein deutsch-türkisches Wirtschaftsabkommen geschlossen. Man hat das überall in der Welt und nicht zuletzt in London als ein Ereignis bewertet, das nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch angesehen werden muß. Wenn man sich daran erinnert, daß die Engländer selbst nach dem Abschluß des deutsch-türkischen Friedensabkommens vom 18. Juni 1941 nichts unterlassen haben, um die Türkei doch noch durch Drohung und Lockung auf ihre Seite zu bringen, dann kann man sich diesem allgemeinen Urteil deutscherseits nur anschließen. Die Siege der deutschen Armeen sind starke außenpolitische Argumente. Die neuen Tatsachen, die deutsche Soldaten schaffen, haben im Nahen wie im Fernen Osten ihre außenpolitische Wirkung!

Die Engländer haben in den letzten Wochen alles dazu getan, damit auch die Politik des nunmehr unterzeichneten deutsch-türkischen Wirtschaftsabkommens jedem klar werden mußte. Presse und Rundfunk Englands und Nordamerikas versuchten unentwegt durch Falschmeldungen den Verlauf der Besprechungen in Ankara zu stören. Erst vor vier Tagen haben sie gemeldet, die Verhandlungen seien eingestellt worden, Deutschland habe einen völligen Mißerfolg zu verzeichnen. Sie haben außerdem Falschmeldungen über das deutsch-türkische politische Verhältnis in die Welt gesetzt, die die Regierungen Deutschlands und der Türkei am Mittwoch dazu gezwungen haben, eine gemeinsame Erklärung herauszugeben, in der zugleich mit der Zurückweisung dieser Falschmeldung das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Türkei festgestellt wurde.

Zu dieser Lügenkampagne gehörten auch die Falschmeldungen, die nun schon längere Zeit in die Welt gesetzt werden, um zwischen Bulgarien und der Türkei Feindschaft hervorzurufen. Es wurde behauptet, die Bulgaren wollten italienische Kriegsschiffe kaufen und hätten von den Türken das Durchfahrtsrecht durch die Dardanellen für diese Kriegsschiffe gefordert. Dazu kann man feststellen, daß keine italienischen Kriegsschiffe an Bulgarien verkauft sind, Bulgarien auch nie geplant hat, welche zu kaufen, und daß ferner von Bulgarien nie in Ankara das Durchfahrtsrecht für diese angeblich gekauften Schiffe gefordert wurde.

Man versteht es, daß die Freude über den neuen deutsch-türkischen Vertrag nicht nur in Berlin und Ankara, sondern ebenso auch in der bulgarischen Hauptstadt laut geäußert wird. Die bulgarische Zeitung „Slowo" nennt das Abkommen eine vernichtende und kategorische Antwort auf die englischen und sowjetischen Intrigen, die die Beziehungen zwischen Deutschland und Türkei stören sollten. „Von diesen Intrigen wurde auch Bulgarien berührt, das immer wieder seinem aufrichtigen Wunsch Ausdruck gegeben hat, in Frieden und Verständigung mit der Türkei zu leben. Deshalb wird das Abkommen auch eine große politische Bedeutung für Bulgarien haben." „Slowo" lobt die Klugheit und weise Voraussicht der türkischen Staatsmänner, denen es gelungen ist, das türkische Staatsschiff sicher durch alle englischen und sowjetischen Minensperren zu leiten. Dieses neue deutsch-türkische Abkommen, meint das Blatt, wird zweifellos auch von noch anderen Zustimmungen der Freundschaft und Verständigung unter den beiden Ländern gefolgt sein, so daß auch die letzte Hoffnung derer schwinden muß, die die Beziehungen zwischen den beiden alten Freunden Deutschland und Türkei stören möchten.

Einem Wirtschaftsvertrag kommt in diesem Krieg, in dem England uns aushungern möchte, eine ganz besondere Bedeutung zu. Seit 1933 hatte sich der deutsch-türkische Außenhandel sprunghaft vergrößert. 1937 und 1938 lieferte Deutschland 48 Prozent der türkischen Einfuhr und nahm 52 Prozent der türkischen Ausfuhr auf. Seit Kriegsausbruch und der Einstellung des Clearing war dieser für die

In Moskau packen die Ministerien

Neue Hauptstadt gesucht / Deutsche Erfolge zugegeben / Orel erobert

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 9. Oktober

Die Sowjetregierung konnte am Donnerstag nicht länger die neuen gewaltigen deutschen Erfolge verheimlichen, da die deutschen Armeen immer tiefer in die Sowjetunion hineinstoßen. Sie bemüht sich natürlich, das ganze Ausmaß der Katastrophe, die die Armeen Timoschenkos und Budjennys getroffen haben, noch zu verbergen, hat aber im Heeresbericht doch schon eingestanden, daß die Stadt Orel von den Deutschen erobert worden ist. Orel hat etwa 110 000 Einwohner und ist Sitz zahlreicher Fabriken.

Die Moskauer „Prawda" hat am Donnerstag früh den Moskauern, die nun schon wissen, daß sich die Schlacht immer näher der bolschewistischen Hauptstadt nähert, zum erstenmal schwarz auf weiß ein bolschewistisches Eingeständnis der Niederlage vor Augen geführt. „An mehreren Stellen haben die Deutschen über die Sowjettruppen ein Uebergewicht errungen und sie zurückgedrängt. Es ist ihnen teilweise gelungen, tief in die sowjetischen Verteidigungslinien einzudringen. Es wäre leichtsinnig und unverantwortlich von uns, sich über den Ernst der jetzigen Lage zu täuschen. Jeder Sowjetbürger muß sich auf weitere Opfer gefaßt machen", so schloß dieser Artikel der „Prawda", in dem zugleich die Bevölkerung aufgefordert wurde, nicht den Kopf zu verlieren.

Offensichtlich ist diese Aufforderung nötig, weil seit Mittwoch die bolschewistischen Ministerien nicht nur eifrig am Packen sind, sondern laufend ihre Akten und anderes Material aus Moskau abtransportieren lassen. Kasan an der Wolga ist als neuer Sitz der Sowjetregierung ausersehen.

Während die „Prawda" wie bisher alle anderen sowjetischen Organe immer mit der Menschenmasse und dem Material der Sowjetunion prahlte, muß sie jetzt zur Begründung der sowjetischen Niederlage die deutsche Ueberlegenheit eingestehen. Die „Prawda" erklärt, Deutschland habe eine Ueberlegenheit in Bezug auf das Kriegsmaterial und in Bezug auf den Munitionsnachschub. Den Deutschen sei es auch gelungen, in einigen Frontabschnitten eine zahlenmäßige Ueberlegenheit an Soldaten zu erzielen.

Diese bolschewistischen Eingeständnisse haben die schwärzesten Befürchtungen der Engländer und Nordamerikaner noch übertroffen. Die Neuyorker Zeitungen werden beherrscht von den deutschen Sondermeldungen. Bezeichnend ist die Schlagzeile der Neuyorker Zeitung „Post Meridian": „Die Kriegsnachrichten sind sehr schlecht. — Sowjets geben zu, daß die Nazis näher an Moskau heran sind, als Albany von Neuyork entfernt." Die Stadt Albany liegt 200 Kilometer von Neuyork. Aehnlich tönt es jetzt aus London. Dort mußte der Nachrichtendienst am Donnerstag eingestehen: „Der Ausgang dieser Offensive wird entscheidend sein." Man gibt auch zu, daß im Süden Budjennys Widerstand völlig geschwächt ist. Reuter erklärte: „In hiesigen militärischen Kreisen weist man darauf hin, daß der deutsche Vorstoß nördlich der Krim sich zu einer Umzingelungsbewegung nach Charkow von Süden her zu entwickeln beginnt. Das Donezgebiet ist für die Deutschen offen. Es erweckt den Eindruck, als ob auch hier eine Katastrophe droht."

Umfangreicher Warenaustausch mit der Türkei

Langfristiges Abkommen unterzeichnet / Die alte Freundschaft erneuert

Berlin, 9. Okt. (HB-Funk)

Die deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Wochen in Ankara stattgefunden haben, sind zum Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen wurden heute von Botschafter von Papen und Gesandten Clodius für Deutschland und vom türkischen Außenminister Saracoglu, Botschafter Numan Menemencioglu und Unterstaatssekretär im türkischen Handelsministerium Halid Nazim Kesmir für die Türkei unterzeichnet.

Durch ein langfristiges Abkommen zur Regelung des Warenverkehrs wird der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern für die Zeit bis zum 31. März 1943 geregelt. Für diese Zeit ist eine Ausfuhr von nahezu 200 Millionen Reichsmark in jeder Richtung festgelegt worden. In diesem Rahmen werden von deutscher Seite alle Erzeugnisse der deutschen Industrie geliefert, die für die Türkei vorwiegend von Interesse sind, und zwar vor allem Erzeugnisse der Eisen- und Stahlindustrie und der eisenverarbeitenden Industrie, einschließlich von Kriegsmaterial. Umgekehrt liefert die Türkei an Deutschland Rohstoffe und Nahrungsmittel, die stets die Hauptgegenstände der türkischen Ausfuhr nach Deutschland gebildet haben, darunter vor allem Baumwolle, Tabak, Olivenöl und Mineralien.

In den gleichzeitig unterzeichneten Abkommen zur Regelung des Zahlungsverkehrs wird die Abwicklung aller Zahlungen zwischen Deutschland und der Türkei, die sich aus dem Warenabkommen und darüber hinaus aus den sonstigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ergeben, auf einer großzügigen Grundlage geregelt. Beide Regierungen waren bestrebt, bei der Gestaltung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern für einen längeren Zeitraum der seit vielen Jahren bestehenden engen wirtschaftlichen Verflechtung der beiden Völker in weitestem Umfang Rechnung zu tragen.

Aus der Ehrenlegion ausgestoßen

Dr. B. Vichy, 9. Oktober. (Eig. Dienst.)

Die französische Ehrenlegion hat sich nun entschlossen, den Verräter de Gaulle und viele seiner Anhänger wegen ihres Verrats am Vaterland im Dienste einer fremden Macht aus der Ehrenlegion zu streichen. Das französische Amtsblatt gibt eine Liste der Ausgeschlossenen bekannt. In dieser Liste befinden sich außer de Gaulle der Jude Bernstein, Oberst de Larminat, General Gentilhomme und Frau La Curie.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht eine weitere Liste von freimaurerischen „Würdenträgern", die der „Unabhängigen nationalen Großen Loge von Frankreich und den französischen Kolonien" angehörten. Diese Namensliste wird wie alle früheren veröffentlicht, um die Träger dieser Namen in den Augen des französischen Volkes als „verdächtige Personen" zu brandmarken. Auch in der jetzt veröffentlichten Liste finden sich erstaunlicherweise fast ausschließlich englische Namen. Es handelt sich dabei um Engländer, die in Frankreich oder in den französischen Kolonien irgendwelche Funktionen ausübten und sich in der französischen Großloge breitmachten, um den Einfluß Englands in Frankreich zu erhöhen.

Roosevelt gab Brief an Stalin zu

(Eigene Meldung des „HB")

Neuyork, 9. Okt.

Der in Berlin veröffentlichte Wortlaut des Briefes, den Roosevelt durch Harriman in Moskau Stalin übergeben ließ, war für Nordamerika eine Sensation. In Washington sah sich der Präsident gezwungen, die Echtheit dieses Schreibens zuzugeben und nun selber den Wortlaut zu veröffentlichen, den die USA bereits aus der Berliner Veröffentlichung kannte.

MARCHIVUM

Türkei gewaltige Warenaustausch bis auf Bruchteile abgeschnitten. Die Engländer konnten weder als Lieferant noch als Käufer uns ersetzen, schon wegen der Transportschwierigkeiten. Nun werden große Teile des landwirtschaftlichen Ueberschusses der Türkei, darunter vor allem Olivenöl, Nüsse, Trockenobst, ferner wichtige industrielle Rohstoffe, wie Baumwolle und Mineralerze, darunter auch das vielgenannte Chrom im Wert von rund 200 Millionen Reichsmark von der Türkei an Deutschland geliefert werden.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen hat begonnen. Die alte freundschaftliche Tradition, die beide Länder verbindet, kommt wieder zu ihrem Recht. Durch diesen Vertrag wird Deutschland wieder zum besten Kunden und Lieferanten der Türkei. In Ankara war man nach der Bekanntgabe der amtlichen Meldung, insbesondere über die Höhe des Warenvolumens, überrascht. Man stellte dort in Wirtschaftskreisen fest, daß der Warenaustausch nun vermäßig eine auch in Vorkriegszeiten nie erreichte Höhe gewinnen wird und daß der prozentuale deutsche Anteil am türkischen Außenhandel höher sein wird als je zuvor. Im Rahmen der deutschen Lieferungen wird auch Kriegsmaterial geliefert werden als Gegenwert für Chromerze. Das seit Kriegsbeginn bestehende britische Monopol für die türkischen Chromerze ist damit gebrochen. Besonders ist man in türkischen Wirtschaftskreisen darüber erfreut, daß die türkische Industrie nun wieder Lieferungen aus Deutschland für ihren Ausbau erhalten wird. Die türkische Regierung hat den Unterzeichnungsakt, der im türkischen Außenministerium in Ankara stattfand, besonders festlich gestaltet. Nach der Unterzeichnung tauschten der türkische Außenminister und der deutsche Botschafter Franz von Papen Glückwünsche aus, während Staatssekretär Menemencoglu und Gesandter Clodius in kurzen Ansprachen das betonten, was heute und in Zukunft erst recht für die deutsch-türkischen Beziehungen von entscheidender Bedeutung ist, den Geist der Freundschaft!

Georg Schröder.

Als die Ostarmee zum letzten Hieb antrat

Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Ostfront zum Beginn der jetzigen Entscheidungsschlacht

Berlin, 9. Okt. (HB-Funk)

In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten der Ostfront!

Erfüllt von tiefster Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorzukommen. Es war die Absicht der Machthaber des Kremls — wie wir es heute wissen — nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet ihr unterdessen gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.

2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können.

Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn **dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum großen Teil nur aus Bestien.**

Nun, meine Kameraden, habt ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und der Bauern" persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 25jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allergemeinsten Form des Kapitalismus gleicht.

Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten!

Als ich euch am 22. Juni gerufen habe, um die furchtbar drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten. In aber knapp drei Monaten ist es, dank eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerschlagen, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu besetzen, — nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird.

In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebendsten Industriebezirke restlos in eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen eurer Divisionen, Regimenter, eurer Schiffe und Luftgeschwader werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Ueber 2 400 000 Gefangene habt ihr gemacht;
über 17 500 Panzer und
über 21 600 Geschütze vernichtet oder erbeutet;
14 200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die Welt hat ähnliches bisher noch nie gesehen!

Das Gebiet, das die deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erstürmt, Festungs- und Bunkeranlagen zertrümmert oder ausgeräuchert. Angefangen vom Hohen Norden, wo unsere so überaus tapferen finnischen Verbündeten zum zweitenmal ihr Heldentum bezeugen, bis zur Krim steht ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen rund 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen.

Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum ersten Male — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinents angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Fast 2000 Brücken von über 12 Meter Länge sind gebaut worden; 405 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt; 25 500 Kilometer Eisenbahnlinien sind wieder in Betrieb genommen; ja: über 15 000 Kilometer Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgenagelt.

An Tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet.

Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder nach vernünftigen Gesetzen in Gang gebracht. Ungeheure Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition aber liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere für die einzelnen Kameraden und ihrer Angehörigen — im gesamten noch nicht 5 v. H. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen kaum dreieinhalb Monaten hinter sich haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte.

In diesen dreieinhalb Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Hieb, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern soll. Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen meistern können —, nunmehr fertig. Planmäßig ist dieses Mal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in jene Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres.

Sie wird diesen Feind und damit auch den Anstifter des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerschlagen, beseitigen wir auch den letzten Bundesgenossen Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und von ganz Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenstürme entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent schwebte. Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei euch sein als bisher.

Was ihr und die mit uns verbündeten Soldaten geleistet habt, verpflichtet schon jetzt alle zu tiefster Dankbarkeit. Mit angehaltenem Atem und Segenswünschen aber begleitet euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn ihr schenkt ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führerhauptquartier, den 2. Oktober 1941.

Adolf Hitler,
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

England vereitelte Schwerverwundeten-Austausch

Ausgleich des Zahlenunterschieds abgelehnt / Zivilisten nicht freigegeben / Verdrehung des Verhandlungsverlaufs

Berlin, 9. Okt. (HB-Funk.)

Auf die Initiative der deutschen Reichsregierung ist, wie mitgeteilt wird, im August d. J. durch die Vermittlung der Schweiz der englischen Regierung der Vorschlag des Austausches von schwerverwundeten Kriegsgefangenen durch Schiffstransport zwischen zwei Kanalhäfen gemacht worden. Durch die Siege der deutschen Wehrmacht über England belief sich die Zahl der in deutscher Hand befindlichen und nach Feststellung einer internationalen Aerztekommission für den Austausch in Betracht kommenden britischen Kriegsgefangenen auf 1143, während dem nur ungefähr 50 deutsche Kriegsgefangene in englischen Hand gegenüberstanden.

Auf die zustimmende englische Antwort zu diesem Austausch hat die Reichsregierung dann am 23. September über die amerikanische Botschaft in Berlin der englischen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Hinblick auf den großen Zahlenunterschied der ausgetauschten englischen und deutschen Kriegsgefangenen die Erwartung aussprechen müsse, daß der für den Rücktransport der englischen Kriegsgefangenen zur Verwendung kommende Schiffsraum auch auf dem Wege nach dem Kontinent voll ausgenutzt werde, d. h. also, daß für die fehlende Zahl deutscher Kriegsgefangener zumindest eine entsprechende Anzahl deutscher Zivilinternierter, und zwar entsprechend dem hierüber zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommen vom Februar 1940, mit in die Heimat befördert werden müsse.

Auf diesen mehr als billigen Vorschlag hat am 29. September die amerikanische Botschaft eine Aeußerung der englischen Regierung übermittelt, wonach es nicht in Frage kommen könne, den Zahlenunterschied durch Heimsendung von Zivilisten auszugleichen; jedoch sei die englische Regierung bereit, dem vorgesehenen Transport einige deutsche Frauen anzuschließen.

Die deutsche Regierung hat darauf am 1. Oktober der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß durch diese ablehnende Stellungnahme der britischen Regierung eine neue Lage geschaffen sei, die bis zur Klärung der Angelegenheit einen vorübergehenden Aufschub des Austausches erforderlich mache.

Am 4. Oktober machte die amerikanische Botschaft in Berlin als Schutzmacht Englands nunmehr den Vorschlag, ob nicht ein englisches Lazarettschiff mit den inzwischen an Bord geschafften rund 100 deutschen Wehrmachtsangehörigen nach Frankreich auslaufen und von dort eine entsprechende Anzahl heimsendungsberechtigter britischer Kriegsgefangener zurückbringen könne. Die deutsche Regierung hat am gleichen Tage der amerikanischen Botschaft die Zustimmung zu einem derartigen begrenzten Austausch in einem Memorandum mitgeteilt und für dessen Durchführung den 7. Oktober vorgeschlagen. Die Reichsregierung hat ebenfalls sofort eine entsprechende Anzahl britischer schwerverwundeter Kriegsgefangener zum Abtransport in Frankreich bereitgestellt.

Trotz dieser über die amerikanische Botschaft in Berlin verabredeten Regelung blieb das Schiff aus und statt dessen wurde durch den englischen Rundfunk die Annullierung des Austausches bekanntgegeben.

Soweit der Tatbestand.

Die englische Regierung hat nunmehr durch verschiedene Veröffentlichungen versucht, diesen Tatbestand zu verdrehen und zu verfälschen, und unter anderem die Behauptung aufgestellt, daß die Reichsregierung versucht habe, ein getroffenes Abkommen zu vereiteln, und daß die englische Regierung sich nicht in der Lage gesehen habe, den vereinbarten begrenzten Austausch von etwa hundert Kriegsgefangenen vorzunehmen, weil damit die übrigen britischen Verwundeten und Kranken jede Möglichkeit einer Rückführung nach England verloren hätten. Daß dies eine doppelte Lüge ist, geht aus dem obigen Tatbestand völlig klar hervor, denn:

1. es wurde von Deutschland nur eine Regelung verabredet, und zwar die über den partiellen Austausch von je hundert schwerverwundeten Kriegsgefangenen. Die Durchführung dieser Vereinbarung aber wurde nicht von der deutschen Regierung, sondern allein von der englischen Regierung vereitelt.

2. Die britische Regierung war sich völlig im klaren darüber, daß sie durch Rücksendungen von Zivilgefangenen entsprechend dem deutschen Vorschlag jederzeit ihre gesamten in Frage kommenden Schwerverwundeten hätte zurückbekommen können.

Anscheinend hat die englische Regierung dieses nicht gewollt, woraus nur der Schluß gezogen werden kann, daß ihr in ihrem verblendeten Haß offenbar mehr daran liegt, internierte deutsche Frauen und Kinder weiter in völlig unverschuldeter Gefangenschaft zu behalten, als den englischen Anverwandten ihre eigenen schwerverwundeten Männer zurückzugeben. Es ist daher auch begreiflich, daß die englische Regierung das Bedürfnis empfindet, ihr flagrantes Unrecht durch unrichtige Darstellungen und lügenhafte Behauptungen zu verschleiern, um sich gegenüber den zweifellos mit Recht enttäuschten Angehörigen der Kriegsgefangenen zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung muß also feststellen, daß die Schuld für das bisher Nichtzustandekommen dieses Austausches ausschließlich auf englischer Seite liegt.

Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

13. Fortsetzung.

Capelli nickte. Arme kleine Frau, dachte er.

„Verstehen Sie das, Tenente?" fragte sie leidenschaftlich. „Verstehen Sie, was das heißt, — eine Frau in der Wüste? Keine andere weiße Frau in weitem Umkreis, kein Radio, keine Gesellschaft, keine Freunde, oft tagelang kein frisches Trinkwasser, von Badewasser gar nicht zu reden, das Trinkwasser aus dem Brunnen war faulig und oft voller häßlicher Würmer, wir ließen uns Trinkwasser in Flaschen bringen, einmal jede Woche kam das Militärauto mit Wasser ... und das Haus im Fort, in dem wir wohnten — vier Räume besaß es, klein, niedrig, häßlich — der Raum, in dem mein Mann arbeitete, unser gemeinsames Schlafzimmer, daneben der Raum des Leutnants und als letzter Raum das Zimmer, in dem die beiden Funker-Unteroffiziere mit ihren Apparaten lebten. Das war alles. Ein Leben ohne Geheimnisse. Jedes Wort, das ich mit meinem Mann sprach, hörte man nebenan. Es war entsetzlich."

Fast unbewußt hatte Capelli den Arm der Comtessa ergriffen und streichelte tröstend, beruhigend ihre Hand.

Sie schwieg erregt. Capelli fühlte, wie die Erinnerung an das Schwere, das sie durchgemacht haben mußte, in ihr nachzitterte. Einen winzigen Augenblick lang dachte er an eine andere Frau, die ja auch in der Wüste lebte, aber dieses Dasein so ganz anders meisterte — Angelika Gabriotti. Aber er wischte diesen Gedanken aus. Er wollte nicht mehr an sie denken. Er wollte sie vergessen.

„Warum hat Ihr Mann nicht das Opfer gebracht und ist mit Ihnen nach Italien zurückgegangen?" fragte Capelli.

Die Comtessa schüttelte den Kopf. „Nein, — mein Mann ist Soldat. Soldat und nochmals Soldat, da haben alle privaten Wünsche zu schweigen. Sogar, wenn er dadurch — seine Ehe aufs Spiel setzt!"

„Ich würde anders handeln, wenn Sie meine Frau wären, Comtessa!" antwortete Capelli mit heiserer Stimme. Es half nichts, daß er sich mit aller Gewalt zusammennahm. Diese Frau, ihre Nähe, ihre großen schönen Augen, ihre Hilflosigkeit, wie sie da fröstelnd in der schwülen afrikanischen Nacht vor ihm stand, das alles raubte ihm den Verstand. Er zog keine Vergleiche. Er dachte nicht daran, wie ganz anders sein Empfinden Angelika gegenüber war. Groß und ruhig und voller zuversichtlichem Vertrauen. Die Comtessa wühlte ihn auf und machte ihn sinnlos.

„Kommen Sie ..." sagte die Comtessa müde. „Wir wollen nicht mehr davon sprechen ...!"

„Doch!" antwortete er und hielt sie fest. „Doch, wir müssen davon sprechen, befehlen Sie und ich ziehe den Uniformrock aus, wir fahren nach Italien zurück, Comtessa, wir verlassen Afrika ... ich liebe Sie ... Comtessa ... ich liebe Sie ... ich liebe Sie ..."

Ihr schönes, bleiches Gesicht, der Unendlichkeit des Meeres zugewandt, dieses Meeres, das sie von der Heimat trennte und zugleich mit ihr verband, kam langsam zu ihm zurück. Ein seltsames Flimmern stand in ihren dunklen Augen.

„Giolio Capelli ...! sagte sie leise, wie warnend.

Er achtete nicht darauf, er hielt ihre Hände fest. Er versuchte, sie an sich zu ziehen ... ein leises, verhaltenes Räuspern ließ sie beide erschrocken auseinanderfahren.

„Verzeih, Signora, ich dachte, du könntest frieren ... die Nächte am Meer sind kühl ...!"

Mit demütig gekreuzten Armen stand der Spahi vor ihnen, den Hauptmann de March seiner Frau nach Tripolis mitgegeben hatte. Kein Muskel in seinem Gesicht zuckte. Mit nichts verriet er, daß er gesehen hatte, in welcher Situation er seine Herrin angetroffen habe. Nur das Weiß der Augen blitzte in dem dunklen, fast schwarzen Gesicht des Arabers.

„Mahmoud ...!" sagte die Comtessa heftig, aber sie hatte sich sofort wieder in der Gewalt. „Es ist gut, Mahmoud ...!" Mit einer hastigen Bewegung nahm sie den weißen Seidenmantel, den der Spahi über dem Arm trug, in Empfang.

Mahmoud verbeugte sich.

„Mein Diener ..." sagte die Comtessa mit beißendem Spott. Sie sprach französisch, damit der Araber sie nicht verstehe. „Sehen Sie, Leutnant, so sehr ist mein Mann um mich besorgt." Sie lachte höhnisch auf. „Keinen Schritt gehe ich allein; immer ist er um mich: er schläft sogar im Hotel vor meiner Zimmertür. Wie ein Hund. Ich könnte ihn erwürgen ...!"

Unwillkürlich wandte sich Capelli nach dem Araber um, der ihnen, lautlos wie ein Schatten, in respektvoller Entfernung folgte. Aber das Gesicht des Arabers blieb unbeweglich.

„Vielleicht sehen Sie alles zu düster, zu hart, Comtessa ...!" versuchte Capelli zu trösten.

„Vielleicht antwortete sie gequält.

Sie hatten das Hotel del Nebari erreicht. Sie verabschiedeten sich voneinander. Lange, lange hielt Capelli die Hand der schönen Frau.

„Denken Sie daran, was ich Ihnen sagte!" wiederholte er, auch jetzt noch in französischer Sprache. „Vergessen Sie es nie, Comtessa. Ich liebe Sie. Befehlen Sie über mich. Wollen Sie mir eine Antwort geben?"

„Vielleicht", sagte sie noch einmal, aber jetzt klang es nicht mehr gequält, und in ihren Augen war wieder das seltsame Flimmern.

„Dank!" sagte er und beugte sich über ihre Hand.

Leutnant Capelli stand auf dem Hof der Kaserne des 5. motorisierten Spahi-Regiments und schliff seine Kompanie. Es waren fast durchweg junge Rekruten, vor wenigen Wochen erst aus Italien eingetroffen, kräftige, anstellige Jungen, denen die heiße afrikanische Sonne noch zu schaffen machte. Zumeist Bauernburschen aus den nördlichen Provinzen, aus Venezien und Ligurien, bestes Menschenmaterial.

Der eine oder der andere wischte sich verstohlen den Schweiß aus der Stirn.

Leutnant Capelli fuhr herum: „Ich habe stillgestanden kommandiert!" schrie er den Rekruten an. „Wenn du draußen in den Wüstendünen liegst und darauf wartest, daß dich ein Araber abknallt, dann kannst du dir auch den Schweiß nicht aus der Stirn wischen ... verstanden?"

„Jawohl, Tenente ...!"

„Es ist hart, aber ihr müßt euch daran gewöhnen. Der Dienst in Afrika ist schwerer, als mit einer hübschen Signorina über die Piazza Municipale spazierengehen ... Stillgestanden, zum Teufel ...!"

Leutnant Capellis Stimme klang hell und scharf über den weiten Hof, der schattenlos in der glühenden Sonnenglut dalag. Ihm selbst lief der Schweiß in Strömen unter dem Tropenhelm hervor, aber er rührte sich nicht, ihn abzuwischen.

Drüben, auf der anderen Seite des Hofes, vor den Hallen mit den großen Eisentoren, standen die Streifenwagen.

„Achtung ...!" schrie Leutnant Capelli plötzlich. „An die Fahrzeuge ... marsch ... marsch!"

Mit keuchenden Lungen hetzten die Männer über den glühenden Hof an die Wagen. Atemlos kamen sie dort an.

(Roman Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wichtige eroberte Industriestädte im Südabschnitt

Zwischen Dnjepr, Donez und Asowschem Meer

Unsere Karte läßt die Häufung der Industriestädte im Donezgebiet erkennen, unter denen die von der deutschen Luftwaffe bombardierte Kramatorskaja bereits die 100 000-Einwohner-Grenze erreicht hat. Alle Städte dieses rüstungs- und kriegswichtigen Raumes haben in den letzten fünf Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung genommen, die sich in der Verdoppelung ihrer Einwohnerzahlen spiegelt: Gorlowka wuchs auf 108 000, Stalinsk auf 462 000, Makejewka auf 240 000, um nur einige Beispiele zu nennen. Luganfk mit 213 000, die Häfen Taganrog mit 188 000 und Mariupol mit 222 000 Einwohnern, Saporoschje mit 289 000 mögen das Bild dieser Industrielandschaft nördlich des Asowschen Meeres ergänzen. Rostow, auch schon unter dem Angriff unserer Luftwaffe, hat über 510 000 Bewohner. Charkow ist mit über 833 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt der Sowjetunion. Beachtenswert ist das Ausstrahlen der Eisenbahnen von Charkow in den südlichen Raum über Gorlowka nach Taganrog und Rostow — von hier weiter bis Baku am Kaspischen Meer —, Stalinsk und Mariupol; über Slawjansk, Luganfk nach Nachitschewan am Don und über Melitopol zur Krim. Eine Vielzahl lebenswichtiger Verbindungen für die Sowjets, die den deutschen Angriffen aus der Luft hochwillkommene Ziele bieten.

Berdjansk, 120 Kilometer ostwärts von Melitopol, von den Bolschewisten in Ossipenko umgetauft, liegt in der Luftlinie bereits 250 Kilometer von Dnjepropetrowsk. Der Ort besitzt einen Hafen und dient als Getreideumschlagplatz für das Hinterland. Wie die meisten Städte an der Südküste der Sowjetunion, weist auch Melitopol neben Industrieanlagen Rüstungsbetriebe auf. Zwei Munitionsfabriken beschäftigten bereits 1937 in drei Schichten 7000 Arbeiter.

Mariupol besitzt eine Wasserfläche von über 150 Hektar und ist mit Elevatoren, mechanischen Speichern, Schwimmdocks, fahrbaren Kränen und dem sonstigen Zubehör moderner Hafenanlagen ausgerüstet. 1936 erreichte der Umschlag, der sich vor allem aus Kohle und Getreide zusammensetzt, dreieinhalb Millionen Tonnen. Daneben ist Mariupol auch selbst Industrieort. Der Rüstungswirtschaft dienen eine Reihe von Hütten. In der einen werden Panzerplatten, Granaten, Geschützrohre, in einer zweiten Roheisen, Stahlblöcke und Schienen, in einer dritten Qualitätsrohre für den Flugzeugbau und Erdölbohrungen sowie Präzisionsbleche für Flugzeuge, Autos und Panzerwagen hergestellt. Dazu kommen noch eine Flugzeugfabrik für Flugzeugmotoren, zwei Geschützwerke, eine Handfeuerwaffenfabrik, ein Werk für chemische Kampfstoffe und eine lange Reihe von Industrieanlagen, die dem zivilen Konsum dienen.

Die Reste der Bolschewiken, die sich dem Kampf am Asowschen Meer entziehen konnten, fliehen auf Rostow zurück. Diese wichtige Industrie- und Hafenstadt liegt an einer Brücke über den Don, ungefähr 50 Kilometer oberhalb der Stelle, wo sich dieser Riesenfluß in die Bucht von Taganrog ergießt. Sie besitzt daher einen Hafen für Binnenschiffahrt und Küstenschiffahrt. Sein Umschlag setzt sich vor allem aus Kohle, Getreide, Baumaterialen, Holz und landwirtschaftlichen Produkten zusammen. Elevatoren, Kräne und Getreidelager sowie ein Schiffsdock für die Instandsetzung kleinerer Schiffe bestimmen das Bild des Hafens. Die Stadt erhält ihr Gepräge durch große Fabrikanlagen. Die Werke für Landmaschinen sind wie auch die anderen eisen- und metallverarbeitenden Betriebe stark auf Rüstungsproduktion eingestellt.

(Dehnen-Dienst-M)

Feldzug im Osten entschieden

Fortsetzung von Seite 1

gewaltigen Schlägen militärisch erledigt. Von irgend welchen maßgebenden militärischen Truppen des Bolschewismus kann nicht mehr gesprochen werden. Die kümmerlichen Reste der ehemaligen bolschewistischen Wehrkraft sind in den weiter hinten gelegenen Räumen leicht auszulöschen.

Der Plan dieser Vernichtungsschlacht, deren großartiges Ende nun bevorsteht, ist vom Führer im einzelnen aufgebaut worden. Sein militärischer Genius bahnte den Truppen den Weg zu dieser Entscheidung. Die deutschen Soldaten aller Waffengattungen aber haben in ihrer unverbrüchlichen Treue zu Adolf Hitler den größten Opfermut und in der stärksten Zuversicht mehr Kraft aufzubringen vermocht, als jemals vorauszusehen war. Sie sind dem Aufruf des Führers gefolgt und haben in dem letzten gewaltigen Sieg vor Anbruch des Winters auch die Entscheidungsschlacht gegen den Bolschewismus gewonnen. Damit ist der letzte Bundesgenosse Englands auf dem Kontinent besiegt und England selbst auf das Härteste getroffen. Sein Traum vom Zweifrontenkrieg ist endgültig vorüber.

Vielleicht wird man in England nun behaupten, daß die Sowjets versuchen würden, während des Winters ein neues Heer aufzubauen und sich auf diese Weise Hoffnung zuzusprechen suchen. Wie Dr. Dietrich bemerkte, können solche Hoffnungen nur aus ärgstem militärischem Diletantismus entspringen. Will man neue Armeen schaffen, das weiß Deutschland und das weiß die Welt auch aus der Geschichte der ungeheuren Rüstungen des Bolschewismus, braucht man Zeit, Geld und die Zusammenfassung aller materiellen Kräfte eines Landes. Die bolschewistische Rüstungsindustrie befindet sich zum größten Teil in deutscher Hand und die Sowjets sind nicht mehr dazu in der Lage, irgendwelche maßgebenden Armeen zu schaffen. Außerdem ist der Führer nicht der Mann, der dem Bolschewismus Zeit zur Wiederherstellung seiner Wehrkraft lassen würde.

Niemals haben die bolschewistischen Heerführer wirklich geführt. Timoschenko, Woroschilow oder Budjenny zeichnen sich nur dadurch aus, daß ihnen riesige Heeresmassen zur Verfügung standen. Die Gerüchte, daß Budjenny nicht mehr an der Spitze seiner Truppen steht, und daß ihn sein Schicksal bereits erreicht hat, vermehren sich. Es ist möglich, daß der Befehlshaber über die südliche Heeresgruppe bereits in den Moskauer GPU-Zellen verschwunden ist oder als Gefangener seinen Weg nach dem Osten nimmt.

Dr. Dietrich erklärte weiter, wenn die Wehrmacht eines Staates vernichtet ist, ist alles andere — auch die Weite des russischen Raumes — kein entscheidendes Problem mehr, und die sowjetische Wehrmacht kam dieser Vernichtung geradezu entgegen. Die bolschewistischen Offensivarmeen wurden an der deutschen Grenze aufgebaut und gaben uns dadurch die Möglichkeit der schnellen Vernichtung ihrer gefährlichsten Waffe, der Panzer. Auch dann sind die Bolschewisten nicht ausgewichen. Sie stellten in einer mit stärkster Artillerie versehenen Verteidigungslinie den deutschen Heeren weitere Armeen entgegen und opferten nach deren Vernichtung auch die letzten großen Reserven unter Timoschenko. Den zum Angriff aufmarschierten und zum Angriff gegen uns drängenden Bolschewisten blieb keine andere Wahl. Während klägliche sowjetische und englische Schreibtischstrategen von bolschewistischen Offensiven, Siegen und Schlachten faselten, die nie stattgefunden haben, haben die deutschen Soldaten in unerschütterlichem Mut einen sehr schweren Kampf hinter sich gebracht. Ohne den Einsatz aller, sowohl der in vorderster Linie Kämpfenden, als auch derjenigen, die für den Nachschub sorgen, wäre dieser Sieg niemals möglich gewesen.

Der Kampf ist nicht nach Prinzipien des Prestiges geführt worden. Die gegnerischen Behauptungen von den ungeheuren deutschen Verlustzahlen sind nichts als gemeine Lüge. Wir haben bis jetzt nur fünf Prozent der Verluste des Weltkrieges gehabt. Die Opfer sind groß und für jeden Betroffenen schwer. Doch das Verantwortungsbewußtsein des Führers gegenüber seinem Volk hat sie auf das Mindeste beschränkt. Sein Wille, überall den größten Erfolg mit dem geringsten Einsatz zu erreichen, hat auch im Osten wieder gesiegt. Die deutschen Wehrmachtsberichte haben sich als die einzig wahre und zuverlässige Nachrichtenquelle über das riesige Kriegsgeschehen erwiesen, über einen Plan, der nun vollendet ist: der Bolschewismus hat seinen tödlichen Schlag erhalten, die Entscheidung ist gefallen.

Hauff Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Feindverluste in der Atlantikschlacht

Lissabon, 9. Okt. (HB-Funk.)

„O Seculo" meldet aus Vicente auf den Kapverden, daß im dortigen Hafen der spanische Dampfer „Castillo de Montjuich" mit 16 Schiffbrüchigen des britischen Handelsschiffes „Singaleß Prince" (8000 BRT) einlief, der am 10. September von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Nach einem amtlichen Bericht der britischen Admiralität bedauert der Rat der Admiralität mitteilen zu müssen, daß der Hilfskreuzer „Cornfield" (Kommandant Tucker), versenkt wurde.

Ferner ging der 6128 BRT große, im Solde Englands fahrende, norwegische Tanker „John P. Pedersen" verloren. Wie das norwegische Telegrammbüro von der zuständigen Reederei erfährt, kamen 13 Mann der Besatzung ums Leben.

Landesverräter Tibor von Eckhardt

Budapest, 9. Okt. (Eig. Dienst)

Die ungarische Regierung hat den Landesverräter Tibor von Eckhardt, der in Amerika eine Emigrantenregierung bildete, für seine Dolchstoßpolitik die Staatsbürgerschaft aberkannt. Diese Maßnahme hat in der Oeffentlichkeit sichtliche Befriedigung ausgelöst, die das gemeine Verhalten des ehemaligen Führers der Kleinen-Landwirte-Partei die national gesinnten Ungarn aufs äußerste empörte. Die Budapester Blätter begrüßen die prompte Handlung der Regierung und nennen sie eine Warnung an alle diejenigen, die sich mit den Emigranten in Amerika zu identifizieren wünschten.

Kessel bei Berdjansk und Brjansk

Die großen Erfolge am Asowschen Meer und vor Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raume ostwärts Dnjepropetrowsk zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Rostow abzuziehen versuchen, ist der Verband der Waffen-SS bereits bis Mariupol nachgestoßen.

In der Mitte der Ostfront haben — wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben — die tiefen Durchbruchsoperationen

(Karte Scherl-Bilderdienst-M)

zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raume um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkräftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert. Das Trugbild fortgesetzter Angriffserfolge, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerrissen.

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich Leningrads mit Panzerunterstützung zu durchbrechen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen und Eisenbahnanlagen. Das Rüstungswerk südostwärts Charkow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Verminen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampfflugzeuge bei Tobruk mit guter Wirkung eine britische Batteriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Marsa Matruk und Fuka.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 35 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Roosevelts Putsch in Panama

Neuyork, 9. Okt. (Eig. Meldung.)

Der Präsident der Republik Panama, Dr. Arias, ist geflüchtet, meldet die nordamerikanische Agentur Associated Preß am Donnerstagabend. Im Flugzeug flüchtete er vor den nordamerikanischen Nachstellungen am Dienstag nach Columbien und von dort weiter nach Kuba. Zum neuen Präsidenten von Panama soll durch einen Staatsstreich nach den Berichten dieser Agentur der bisherige Vizepräsident de Laguardia ernannt worden sein. Dieser habe bereits den Eid vor dem Obersten Gerichtshof abgelegt.

Es ist auffällig, daß wenige Stunden nach dem von Panama erlassenen Verbot, Handelsschiffe, die unter der Flagge von Panama fahren, zu bewaffnen, alle nordamerikanischen Zeitungen von Meldungen über angebliche Putsche, Staatsstreiche und ähnlichem in Panama wimmeln. Associated Preß deutet unverblümt an, daß der Präsident durch Roosevelt gestürzt worden ist, denn die Agentur erklärt, der neue Präsident sei ein Vertreter enger Zusammenarbeit mit den USA.

Sündermann sprach in Oslo. Auf einer Gemeinschaftskundgebung der deutschen und norwegischen Presse ergriff Stabsleiter Sündermann das Wort zu einer Ansprache, in der er unter anderem die Pionieraufgaben des europäischen Journalismus im Kampf für die geistige Neuordnung unseres Kontinents hervorhob und die Bedeutung der vom Reich ausgegangenen Befreiung des Journalismus unterstrich, der bei uns zum Sprecher der Nationen wird, während er sich in den Demokratien zur Dirne privater Interessen erniedrigt sieht.

Chronische Verdauungsstörungen
werden wirklich zuverlässig, doch auf milde Weise behoben durch die planmäßige Anwendung der **Kneipp-Pillen.** Dafür bürgen deren Zusammensetzung aus reinen Pflanzenstoffen, der Name des großen Volksgesundheitslehrers und die Bewährung seit 60 Jahren! Originalpackung mit 50 Kneipp-Pillen nur RM. 1.— in allen Apotheken. Neuer „Kneipp-Kur-Wegweiser" kostenlos durch die **Kneipp-Mittel Zentrale, H. Oberhäuser, Würzburg**

DEYLE „1880" ALTBRAND
Früher JACOBI
DIE DEUTSCHEN WEINBRANDMARKEN

MARCHIVUM

Die Welt wird vollkommen

Wenn es so weitergeht, wird sie wirklich die beste aller möglichen Welten sein. Eine Probe aufs Exempel gefällig? Geht auf unseren Marktplatz und belauscht die Jakobe — Verzeihung, die Spezialisten — bei ihren munteren Reden und seht euch an, was sie wieder mitgebracht haben. Mit ehrfurchtsvollem Schauder wird man erkennen, daß unser Leben seit dem Mai dieses Jahres wieder um etliche Nuancen angenehmer und unbeschwerter geworden ist. Flecken auf unserem Lebensweg, Schwielen an den Füßen, mit denen man besagten Lebensweg betritt, Löcher in den Strümpfen... endlos könnte man weitermachen, alle Gebiete des menschlichen Daseins könnte man streifen. Auf dem Marktplatz hat man an alle großen und kleinen Schmerzen gedacht und etwas ausgelegt, was ihrer restlosen Beseitigung dienlich ist.

Oder geht einmal auf das Finanzamt. Das heißt: geht nicht mehr auf das Finanzamt — es sei denn, ihr wolltet euch die neuen Steuerzahlkarten holen, mit denen man gebührenfrei (!) Steuerschulden begleichen kann. Gebührenfrei, dank des Entgegenkommens der Reichspost, die für die ganzen Unkosten aufkommt! Der Gebühr natürlich, der Steuerbetrag selbst geht nach wie vor zu unseren Lasten. Immerhin, man braucht nicht mehr Schlange vor den Schaltern des Finanzamts zu stehen, man füllt nur die Zahlkarte aus, bringt sie samt Betrag auf die Post und fertig ist der Lack. Wer Schulden beim Zollamt hat, kann genau so verfahren, auch dort werden Zahlkarten ausgegeben.

Die Welt wird immer vollkommener. Sie ist es noch nicht in dem Maße, daß uns Steuer- und Zollschulden einfach erlassen werden, aber wir können doch wenigstens den Weg zu den Aemtern vermeiden, sparen Zeit und obendrein die Gebühr. Wem unter diesen Bedingungen das Steuerzahlen keinen Spaß macht, dem ist nicht zu helfen. Der ist überhaupt nicht wert, daß er vom Finanzamt veranlagt wird.

Der Weihnachtsmann droht

Der Reichsarbeitsminister verweist auf die durch das Reichsarbeitsgericht festgelegte Berechtigung der Betriebsführer, bei Verstößen gegen die Treupflicht dem Gefolgsmann die vereinbarte oder üblicherweise gewährte Weihnachtsgratifikation oder Jahresabschlußvergütung zu versagen. Verletzung der Treupflicht ist z. B., wenn der Gefolgsmann sich einen gröblichen Verstoß gegen die Arbeitsdisziplin zuschulden kommen läßt.

Front und Heimat - der gleiche Herzschlag

Gedanken zum 2. Opfersonntag am 12. Oktober

Als im September 1939 der Krieg begann, erkannte das deutsche Volk ganz genau, worum es diesmal ging. Es griff zu den Waffen, und zwar mit einer Entschlossenheit und einem Ernst wie nie zuvor. Ob Mann oder Frau, Jüngling oder Mädchen, sie alle wußten, daß die Zukunft von jedem einzelnen ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft, Härte und Opferwillen abverlangen würde. Und um so leichter konnte sich die Nation mit diesen Forderungen abfinden, da sie genau wußte, nicht imperialistische Träume haben uns die Waffen in die Hand nehmen lassen, sondern die große Stunde der Entscheidung war gekommen. Die weltanschauliche Frage: Nationalsozialismus oder jüdisch-demokratischer Liberalismus war eben zur Lösung reif geworden.

Wir stehen im Augenblick an der Schwelle des dritten Kriegsjahres. Die Fronten haben sich jetzt vollends geklärt: Auf die Seite der kapitalistischen City haben sich die Moskauer „Sozialisten" geschlagen. Zu der Armee Adolf Hitlers aber sind die gesundesten Kräfte des europäischen Raumes gestoßen. Unter dem Hakenkreuzbanner, dem Zeichen der Bejahung für ein gesundes völkisches Leben, marschieren sie, um den Anarchismus, der wie eine Springflut von Osten her die zivilisierte Welt zu überschwemmen drohte, für alle Zeiten mit Stumpf und Stiel auszumerzen.

Zwei große Kraftzentren sind es, die die Geschichte später einmal als die Retter der Kultur und Zivilisation nennen wird: Die deutsche Armee und die großdeutsche Heimatfront. Von ihr aus geht die Kraft, die unsere Soldaten täglich von neuem zum rastlosen Angriff beseelt. Mehr denn je stellt die Heimat das Herz des ganzen Krieges dar. Schlüge der Puls einmal langsamer, so würden die Folgen schwer wiedergutzumachen sein. Dieser großen und verantwortungsvollen Aufgabe ist sich aber die Heimatfront bewußt, sichtbaren Ausdruck ihrer Einsatzfreudigkeit wird sie anläßlich der Sammelaktionen für das dritte Kriegswinterhilfswerk verleihen.

Auch wollen wir nicht unser Opfer gedankenlos bringen oder etwa bemüht sein, so schnell als möglich unserer Pflicht zu genügen. Gewiß, der materielle Erfolg des Kriegswinterhilfswerkes wird niemals zu unterschätzen sein. Aber das ausschlaggebende Moment wird immer bleiben: Die Ausgestaltung und Formung unserer deutschen Volksgemeinschaft, die durch dieses gemeinsame Opfer vollzogen wird. Diese durch nichts zu trennende Volksgemeinschaft ist es aber, die unseren Soldaten die Kraft gibt, immer wieder ihr Leben für die Heimat einzusetzen. Sämtliche bisher errungenen Erfolge waren nur möglich, weil die Front genau wußte, sie kämpft nicht auf sich allein gestellt, sondern hinter ihr steht eine seelisch gleichgestimmte Heimat, erfüllt von dem fanatischen Gedanken, nicht nur diesen Krieg zu gewinnen, sondern eine neue Weltanschauung für die kommenden Generationen zu verewigen.

Dem Dank der Heimat an unsere tapferen Soldaten geben wir Ausdruck am 2. Opfersonntag im Kriegs-WHW 1941/42, am 12. Oktober durch unsere erhöhte Spende.

Schmackhafte Grüße von der Bergstraße

Weinheimer Besuch im Reservelazarett II

In einer der letzten Zusammenkünfte der NS-Frauenschaft Weinheim wurde der Entschluß gefaßt, den verwundeten Soldaten in Mannheim eine Freude zu bereiten. Die Weinheimerinnen waren sofort Feuer und Flamme und bald kamen die ersten Spenden zur Sammelstelle. Was kann das Land schöneres in die Stadt bringen als Obst. Aber auch Kuchen wurde gebacken und in dickbauchigen Flaschen harrte der leckere Süßmost, um Erfrischung zu spenden.

Rund acht Zentner Aepfel, Birnen und Rüsse sind im Laufe der letzten Woche zusammengekommen. Das ist eine recht stattliche Menge, wenn man bedenkt, daß die Spenderinnen vorwiegend kleine Gartenstücke mit bescheidenen Obsterträgen ihr Eigen nennen. Mit Eifer und Liebe waren in den letzten Tagen die Frauen der NS-Frauenschaft dabei, die eingelaufenen Spenden zu sortieren und hübsch appetitlich und schön garniert für unsere verwundeten Soldaten zurechtzumachen. Jeden Apfel und jede Birne hatte man blitzeblank gerieben und in weiß ausgeschlagene Obstkörbchen eingelegt. Der Besuch galt diesmal dem Reservelazarett II. Natürlich durften bei diesem Gang die Blumen nicht fehlen. Was der Herbst an Farben gibt, pranate in den Sträußen.

Von einer Vertreterin der Mannheimer NS-Frauenschaft vor dem Portal des Reservelazaretts II herzlich begrüßt und geführt, traten sie ihre kleine Besuchsreise von Zimmer zu Zimmer an. Ehrliche Freude lachte aus den Gesichtern unserer verwundeten Soldaten, die da aus allen Teilen des Reiches im Kampfe ihr Blutopfer gezollt haben und ihrer Genesung entgegensehen. Gerne nahmen sie die Spenden der Weinheimerinnen entgegen und sie verschönten die muntere Besuchsstunde durch frohe Soldatenlieder. In herzlicher Weise unterhielt man sich miteinander, und nur zu rasch flog die Zeit vorüber. Mit der Versicherung, daß sie Weinheim besonders in ihr Herz geschlossen haben, verabschiedeten die verwundeten Soldaten ihre Weinheimer Besucherinnen.

Das Akademie-Diplom erhalten. Die von der Verwaltungsakademie Baden im Oktober abgehaltene Abschlußprüfung haben bestanden und das Akademie-Diplom erworben: Walter Gärtner, Reichsbahninspektor in Plankstadt; Walter Weber, Verwaltungsassistent; Richard Schäfer, Sachbearbeiter; Ernst Spies, Verwaltungsinspektor; Oskar Winkelmann, Telegrafeninspektor; Karl Ziegler, Hauptwachtmeister; sämtlich in Mannheim.

Die neuen Lebensmittelkarten

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 29. Zuteilungsperiode vom 29. Oktober bis 17. November verteilt. Die Rationen bleiben im wesentlichen unverändert. Letztmalig besteht die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Nährmitteln 125 Gramm Reis zu beziehen. Die für die Sommermonate zugunsten der Einsparung von Margarinerohstoffen erfolgte Mehrausgabe von Butter wird entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung der Milcherzeugung unter gleichzeitiger Erhöhung der Margarineration weiter eingeschränkt. Demgemäß wird die Butterration der Normalverbraucher um 62,5 Gramm herabgesetzt und die Margarineration um die gleiche Menge erhöht. Alle Verbrauchergruppen erhalten mit zwei Rationen Käse zu je 62,5 Gramm und einer Ration Quark zu 125 Gramm dieselben Mengen wie in der vergangenen Zuteilungsperiode.

Testamente, die nichtig sind

Nach dem Testamentgesetz ist ein Testament nichtig, soweit es in einer dem gesunden Volksempfinden gröblich widersprechenden Weise gegen die Rücksichten verstößt, die ein verantwortungsbewußter Erblasser gegen Familie und Volksgemeinschaft zu nehmen hat. Zweck und Ziel des Erbrechts ist überkommenes wie gewonnenes Gut des Erblassers weiterzuleiten und über seinen Tod hinaus wirken zu lassen zum Wohle von Familie, Sippe und Volk. Der Reichsjustizminister stellt in einem Erlaß klar, daß danach eine Verfügung von Todes wegen nichtig ist, soweit in ihr ein deutschblütiger Erblasser unter Uebergehung deutschblütiger Verwandter einen Juden zum Erben einsetzt oder zum Nachteil solcher Verwandter einem Juden eine Zuwendung von Todes wegen macht. Darüber hinaus werde eine solche Verfügung jedoch auch dann nichtig sein, wenn keine gesetzlichen Erben vorhanden sind, da das Gut in der Hand eines Juden niemals zum Wohle von Familie, Sippe und Volk wirken könne. Wenn der Erblasser keine Verwandten hinterlasse, so komme es allein auf die Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft an. Hiernach werde eine Verfügung von Todes wegen, durch die der deutschblütige Erblasser sein Vermögen einem Juden zuwendet, gleichviel ob Verwandte vorhanden sind oder nicht, stets in einer, gesundem Volksempfinden gröblich widersprechenden Weise gegen die der Volksgemeinschaft geschuldeten Rücksichten verstoßen und nichtig sein.

Doppelurlaub kommt nicht in Frage

Die Urlaubsbestimmungen der Tarifordnung sieht allgemein vor, daß jedes Gefolgschaftsmitglied in jedem Jahr nur einmal Anspruch auf einen bezahlten Urlaub hat. Bei einem Wechsel des Betriebes entsteht daher im neuen Betrieb ein Urlaubsanspruch insoweit nicht, als das Gefolgschaftsmitglied für das Urlaubsjahr schon Urlaub erhalten hat. Dem Reichsarbeitsminister ist nun berichtet worden, daß insbesondere beim Wechsel des Arbeitsplatzes infolge Dienstverpflichtung Gefolgschaftsmitglieder in den Genuß von Doppelurlaub gelangt sind, weil der Betriebsführer des Dienstpflichtbetriebes nicht darüber unterrichtet war, daß der Dienstverpflichtete für das Urlaubsjahr bereits Urlaub in seinem Stammbetrieb erhalten hatte. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt deshalb in einem Erlaß, daß künftig der Betriebsführer jedem ausscheidenden oder vorübergehend abgegebenen Gefolgschaftsmitglied eine Bescheinigung über den im laufenden Urlaubsjahr gegebenen oder nichtgegebenen Urlaub bzw. über die Urlaubsabgeltung ausstellt, und, daß neu eintretende Gefolgschaftsmitglieder die Urlaubsbescheinigung ihres früheren Betriebes bei Abgabe der Arbeitspapiere im neuen Betrieb unaufgefordert vorzulegen haben.

Die Verdunkelungszeit

10. Okt.: Von 18.48 Uhr bis 11. Okt. 7.41 Uhr

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Keine Personenstandsaufnahme in Mannheim

Am Mittwoch, 8. Oktober, veröffentlichten wir an dieser Stelle eine Notiz, daß am 10. Oktober eine allgemeine Personenstandsaufnahme durchgeführt werde. Nun geht uns die Mitteilung zu, daß mit Genehmigung des Reichsministers der Finanzen in diesem Jahre eine Personenstands- und Betriebsaufnahme in Mannheim nicht stattfindet. Die Lohnsteuerkarten für 1942 werden auf Grund der vorhandenen Unterlagen ausgeschrieben und zugestellt werden.

Das Porträt- und Figurenbild. Nach der Sonderschau „Das Kleinbild" eröffnet die Werkgemeinschaft bildender Künstler Mannheim am morgigen Samstag eine Ausstellung „Das Porträt- und Figurenbild".

„Portugal, das Land und sein Volk." Ueber dieses Thema spricht am Sonntagvormittag, 12. Oktober, im Aulagebäude, A 4, 1, auf Einladung der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde und des „Vereins für Naturkunde", Professor Dr. Hermann Lautensach von der Universität Greifswald.

Für Feinbackwaren keine Fettmarken. Außer den Kuchenmarken sind für Feinbackwaren von deren Herstellern verschiedentlich auch Fettmarken verlangt worden. Das ist nicht zulässig, ebensowenig wie es angeht, etwa bei der Abgabe von Kuchen, Torten, Plätzchen usw. Zuckermarken zu verlangen.

Umstellung auf Zwanzigminutenverkehr. Die Städtischen Straßenbahnen Mannheim-Ludwigshafen stellen ab 10. Oktober im Spätverkehr (nach 20 Uhr) für die Tage Montag bis Freitag die Wagenfolge aller Linien mit Ausnahme der Linie 3 vom 15-Minutenbetrieb auf den 20-Minutenbetrieb um.

Fahrradkäufer herhören! Der achtzehn Jahre alte L. F. hat im September 1941 in Mannheim eine Anzahl Fahrraddiebstähle ausgeführt und die gestohlenen Räder in Mannheim und im Vorort Neckarau verkauft. Beim Anbieten der Fahrräder trat er teils mit, teils ohne blaue Schiffermütze auf; er ist 1,73 Meter groß, hat gesundes Aussehen und dunkelblonde Haare. Personen, welche von dem Beschriebenen Fahrräder gekauft haben, wollen sich alsbald bei der Kriminalabteilung Mannheim, L 6, 14 I., Zimmer 204/205, melden.

Der Geiger vor der Himmelstür / Von Heinrich Zerkaulen

Sankt Peter, der Pförtner, auf Musikanten und Dichter nicht gut zu sprechen, hieß ihn warten. Er mußte soeben einem Regierungsrat die himmlischen Pässe ausfertigen. Das hielt länger auf und ging vor. Das einsame Geigerlein setzte sich derweilen auf den Rasen unter einem blühenden Busch. Die Junisonne, man schrieb den 3. Junius 1889, brannte heiß. Das Geigerlein zog seinen Frack aus und geigte in Hemdsärmeln.

Da geschah es, daß die Lerchen und die Schmetterlinge zu Hauf herbeikamen, sich unterfaßten und tanzten. Alle Blüten sprangen vom Staub herab, faßten sich unter und tanzten. In diesem Augenblick erschien Sankt Peter an der Himmelspforte. Gemessenen Schrittes ging er auf den Geiger zu, wurde aber sogleich von all den Lerchen und Schmetterlingen, den Blumen und Engeln mit in den Reigen gezogen.

„Was unterstehen Sie sich, mein Herr!" schrie Sankt Peter das arme Geigerlein an.

Vor der Himmelstür stand ein armes Geigerlein im Frack und ohne Hut. Der Geigenkasten war auf der langen Reise hierher irgendwo versetzt worden. Nur die braune Geige klemmte unter seinem Arm.

„O — gestatten Sie, Johann Strauß ist mein Name — Johann Strauß, K. und K. Hofballmusikdirektor aus Wien."

„Und da glauben Sie so einfach —"

„Ich habe den Herrschaften nur die Gschichten aus dem Wiener Wald' erzählt. Möchten Sie auch gerne ‚An der schönen blauen Donau' hören?"

„Ja", jubelte der Chor der Lerchen und Schmetterlinge, der Blüten und Engel.

Sankt Peter aber hatte unvorsichtigerweise die Himmelstür offen stehen lassen, so kamen immer neue Zuhörer, Männlein und Weiblein, faßten sich unter und tanzten.

„Bringt mir das Konversationslexikon!" schrie Sankt Peter aufgeregt.

Dann schlug er auf: Johann Strauß, geboren am 25. Oktober 1825 zu Wien, sein Vater schon als Hofballmusikdirektor gestorben, gründete 1844 eine eigene Kapelle, reiste durch ganz Deutschland, Rußland, Frankreich, England, Amerika und den Balkan, schrieb eine Menge Operetten, die „Fledermaus", den „Zigeunerbaron", wurde auf Kosten der Stadt wie ein Kaiser begraben.

„Das genügt mir alles noch nicht, mein Herr", sagte Sankt Peter sachlich und streng und wollte eine lange Rede halten über den äußeren und inneren Lebenswandel.

Da aber drehte sich Johann Strauß kurzerhand um, zog wieder wütend seinen Frack an, spielte noch einmal wütend den Radetzky-Marsch seines Vaters und verließ auf Nimmerwiedersehen den Himmel.

Seit dieser Zeit lebt er auf Gastspielreisen, verdreht jung und alt das Herz und die Beine, auch heute noch....

Kinder, Kinder! ...

Peter kommt, den Ranzen auf dem Rücken, aus der Schule. Er ist in großer Eile, denn der Vater ist seit vorgestern auf Urlaub und da darf man auch nicht eine Minute vergeuden. Peter knallt also den Ranzen in die Ecke, wirft die Mütze auf den Haken, poltert über den Flur in das Eßzimmer und — —

— — und steht still und stumm. Denn der Tisch ist festlich gedeckt, Blumen liegen zwischen den Tellern und auf dem Büfett steht eine große Torte.

„Was ist los?" flüstert Peter, „Geburtstag?"

„Wir haben Hochzeitstag", lächelt die Mutter.

„Hochzeitstag?" ruft Peter, und mit einem Mal ist seine kleine Stirn heftig gerunzelt, „ich denk, ihr seit all längst verheiratet!"

*

Die Kinder gehen mit der Kindergärtnerin spazieren, und natürlich lachen und rufen sie, wie sie immer lachen und rufen. Plötzlich biegt ein langer Leichenzug um die Ecke und kommt näher.

„Pscht!" macht die Kindergärtnerin, „ganz still sein!"

Die Kinder sind ganz still. Nur Klaus kann es nicht aushalten. Er fragt und ruft etwas, und schließlich lacht er sogar.

„Aber Klaus", sagt die Kindergärtnerin, „jetzt darfst du doch nicht lachen!"

„Ooch", sagt da Klaus und wirft dem Leichenzug einen abschließenden Blick nach, „die beiden letzten Leichen haben ja selbst gelacht."

*

Rechenunterricht in der zweiten Klasse. Der Lehrer fängt an, die Division zu erklären, und schreibt allerlei Aufgaben an die Tafel: 4 : 2 und 6 : 3 und 9 : 3.

Das ist leicht zu begreifen, und die Kinder sind sofort mit der Antwort da. Als aber der Lehrer 6 : 6 schreibt, sitzt die Klasse stumm da. Nur Heribert meldet sich.

„Nun, weißt du's?"

„Jawohl", sagt Heribert, „das ist unentschieden". rie.

Die erfolgreichste Heiratsanzeige

Im Jahre 1855 erschien in einer Zeitung im Westen Amerikas folgende Anzeige: „Farmer, 33 Jahre alt, wünscht Korrespondenz mit einer netten jungen Dame, Schönheit nicht nötig, Geist nicht erwünscht, Ehe möglich." Die junge Meg Charlton las diese Anzeige. Darauf besah sie sich im Spiegel, griff zu Feder und Tinte und antwortete: „Lieber Herr! Ich bin keine Schönheit. Und niemand behauptete jemals, daß ich geistreich wäre. Ich bin jung und an harte Arbeit gewöhnt. Ich liebe weder Gesellschaft noch Tanz und wäre glücklich, auf einer kleinen Farm leben zu können. In Erwartung Ihrer werten Antwort bin ich Ihre Meg Charlton."

Zwei Wochen später bekam sie folgenden Brief: „Liebe Miß Meg Charlton! Ich glaube, Sie sind eine kleine Schwindlerin. Sie lieben Farmen und harte Arbeit genau so wenig wie ich. Sie lieben Gesellschaften und Tanz ebenso sehr wie ich. Ich fürchte, ich habe eine ziemlich dumme Anzeige aufgegeben — aber sie war ernst gemeint. Augenblicklich habe ich ein Kohlengeschäft in Chicago. Im übrigen wäre ich lieber Soldat als Farmer. Wenn Sie aber etwas für mich übrig haben, so kommen Sie nach Meadowville. Jedermann im Ort wird Ihnen mein Büro zeigen. Ihr ergebener U. S. S. Grant." Meg Charlton fuhr nach Meadowville, obwohl man ihr abriet. Sie lernte Grant kennen, und zwei Wochen später heirateten sie. Meg hatte niemals Grund, ihren Entschluß zu bedauern. Im Jahre 1868 wurde Ulessy Grant Präsident von USA, und die kleine Meg Charlton, die ihren Mann auf Grund einer Heiratsanzeige kennen lernte, die „erste Dame" der Vereinigten Staaten. Der originelle Briefwechsel wird im Archiv des Weißen Hauses aufbewahrt.

Sechs Franken für Balzacs Stock

Balzac erging es nicht immer zum besten. Oftmals sah er sich gezwungen, seinen mit einem schönen Silbergriff versehenen Spazierstock ins Leihhaus zu tragen, um Geld in die Hand zu bekommen. Eines Abends begab er sich ins Theater und gab den besagten Stock an der Garderobe ab. Die Garderobefrau sagte: „20 Sous, der Herr!" Balzac war in Gedanken; er entriß der Frau den Stock und sagte wütend: „Unverschämtheit! 20 Sous! Wo ich sonst immer sechs Franken dafür bekomme!"

SANEX Gummi-Handschuhe Gummi-Sauger

ADOX Fotofilm

MARCHIVUM

Neuregelung der Lieferfristen in der Bekleidungswirtschaft

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat mit ihrer Anordnung K 9 vom 4. Oktober 1941 (RA Nr. 232 vom 4. Oktober 1941) Bestimmungen über Lieferfristen und Verkaufsabschlüsse erlassen, und zwar für Aufträge aus Spinnstoffwaren im Sinne des § 1 der BK 11 (vom 3. Februar 1940) für den inländischen Zivilbedarf, gleichgültig ob es sich um bezugsbeschränkte oder nicht bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren handelt. Hersteller im Sinne des § 2 der Anordnung BK 11, d. h. Personen und Unternehmen, die gewerbsmäßig Spinnstoffwaren aus Spinnstoffen oder Gespinsten herstellen oder herstellen lassen (Webereien, Wirkereien, Strickereien usw.) dürfen bei Verkaufsabschlüssen über Spinnstoffwaren keine längeren Lieferfristen vereinbaren als: a) für die Lieferung von Rohware zwei Monate, b) für die Lieferung von ausgerüsteter Ware drei Monate, c) für die Lieferung von durch Näharbeit weiterverarbeiteter Ware vier Monate.

Jedoch dürfen Verkaufsabschlüsse erst dann getätigt werden, wenn mit der Herstellung der Spinnstoffwaren auf den Hauptproduktionsmaschinen der Weberei, Wirkerei usw. begonnen ist. Lieferstellen im Sinne des § 2 BK 11, d. h. Personen und Unternehmen, die gewerbsmäßig Spinnstoffwaren an Verkaufsstellen (Einzelhandel, Handwerk usw.) abgeben (Großhandel, Bekleidungsindustrie, Veredelungsindustrie usw.), dürfen bei Verkaufsabschlüssen über Spinnstoffwaren keine längeren Fristen vereinbaren als: a) für die Lieferung von unbearbeiteter oder unverarbeiteter Ware drei Monate, b) für die Lieferung von be- oder verarbeiteter Ware vier Monate.

Jedoch dürfen Verkaufsabschlüsse erst dann getätigt werden, wenn schlechte Abschlüsse mit dem Lieferanten vorliegen. Wenn ein Auftrag nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf der vorstehend festgesetzten Fristen ausgeführt ist, darf der Auftrag nicht mehr erfüllt werden. Aufträge auf Lieferung von Spinnstoffwaren, die vor dem 31. Dezember 1940 übernommen worden sind, dürfen nicht mehr erfüllt werden. Aufträge auf Lieferung von Spinnstoffwaren, die zwischen dem 1. Januar 1941 und dem 30. Juni 1941 übernommen worden sind, dürfen nach dem 30. Dezember 1941 nicht mehr erfüllt werden. Aufträge auf Lieferung auf Spinnstoffwaren, die zwischen dem 1. Juli 1941 und dem Inkrafttreten dieser Anordnung übernommen worden sind, dürfen nach dem 31. März 1942 nicht mehr erfüllt werden. Die Anordnung tritt mit dem 5. Oktober 1941 in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten und in den Gebieten von Eupen, Malmedy und Moresnet.

Neugestaltung der alten Wasser- und Bodenverbände

Da der größte Teil der Satzungen der neu zu gestaltenden alten Wasser- und Bodenverbände umgearbeitet worden ist und da sich die Anforderungen der Wehrmacht an das staatliche Personal in diesem Jahre erheblich verstärkt haben, hat der Generalinspektor für Wasser und Energie, Abt. Wasserwirtschaft, durch Runderlaß vom 25. 9. 1941 (Landw. Reichsministerialblatt Nr. 40 vom 4. 10. 41) zur Vereinfachung der Verwaltung auf eine weitere terminmäßige Berichterstattung über den Stand der Arbeiten verzichtet. Die Wasser- und Bodenverbände sind, wie es in dem Runderlaß weiter heißt, nach § 1 des Gesetzes über Wasser- und Bodenverbände vom 10. 2. 1937, eine Grundlage der Selbstversorgung des deutschen Volkes, sie dienen der Sicherung der Ernährung. Zu diesem Zwecke muß das organische Leben der Wasser- und Bodenverbände sowohl tatsächlich wie rechtlich in Ordnung gehalten werden. Die oberen Aufsichtsbehörden und Aufsichtsverbände haben sich daher der Wasser- und Bodenverbände auch weiter anzunehmen und sich insbesondere für ihre Neugestaltung einzusetzen, soweit dies mit den vorhandenen Kräften zur Erfüllung der auftretenden Erfordernisse geschehen kann.

Um die Verfahren zur Gründung der Wasser- und Bodenverhältnisse (§§ 152 ff. der Ersten Wasserverbandsordnung) zu beschleunigen, ist in einem weiteren Runderlaß des Generalinspektors vom gleichen Tage angeordnet worden, daß der Entwurf der Vergebungssatzung schon während der Planarbeiten aufzustellen und mit dem Plan zugleich zur Prüfung (§§ 157 und 160 daselbst) vorzulegen ist. Bei denjenigen Verbänden, denen eine Satzung gemäß dem amtlichen Satzungsmuster ohne erhebliche Aenderung und Ergänzung gegeben werden kann, ist der Satzungsentwurf von dem Planarbeiter selbst aufzustellen. In den übrigen Fällen bedarf der Satzungsentwurf der federführenden, mindestens der mitwirkenden Hand des wasserrechtlichen Beamten der Mittelbehörde. Es ist dafür zu sorgen, daß dieser Beamte von der technischen Stelle, die den Plan entwirft, schon während der Planarbeit mit dem Satzungsentwurf befaßt wird.

Sozialausgleichsabgabe der Polen und der Juden

Die Bestimmungen über die Erhebung der Sozialausgleichsabgabe der Polen und der Juden wurden in einem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 20. September 1941 neu zusammengefaßt. Dem Erlaß sind Lohnsteuertabellen für das Ablesen der Einkommensteuer und Sozialausgleichsabgabe in einer Summe für vierstündliche, tägliche, wöchentliche und monatliche Lohnzahlung an Juden und Polen beigegeben. Der Erlaß kann von Interessenten bei der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, unter der Bestellbezeichnung: „Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 20. September 1941 Seite 2921 — 220 III, verkäufliche Nummer 1151" bezogen werden.

Reichs-Nachwuchseinsatzplan bewährt sich

Einordnung der Schulentlassenen in die Berufe

Der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Ministerialrat Dr. Stetes, berichtet im Reichsarbeitsblatt über die Lenkung des männlichen Berufsnachwuchses 1941 und 1942, und die Einordnung der männlichen Schulentlassenen in die Berufe. Ostern 1941 wurde zum ersten Male der vom Reichsarbeitsminister aufgestellte allgemeine Nachwuchsplan voll durchgeführt. Der Referent betont, daß dieser Plan nur Richtlinien geben kann und daß eine Anwendung von Zwang für Jugendliche, um die Zahlen des Planes zu erreichen, nicht in Betracht kommen kann. Das wesentlichste Mittel der Berufslenkung, die gerade auch im persönlichen Fortentwicklungsinteresse der Jugendlichen liegt, bilden zur Zeit die Aufklärungsmaßnahmen, die von Arbeitseinsatzverwaltung und Schule unter die Jugendlichen getragen werde. Besonders die Reichsjugendführung hat sich mit großer Tatkraft der Berufsaufklärung angenommen. Man habe Ostern 1941 mit 480 000 Lehrstellen gerechnet, tatsächlich konnten 510 000 besetzt werden, nicht zuletzt wegen der Einbeziehung der heimgekehrten Volksdeutschen. In der Landwirtschaft hat sich der männliche Nachwuchs erfreulich gesteigert, nämlich von 100 000 auf 110 000. Wenn auch der Plan ein höheres Ziel, nämlich 115 000, vorsah, darf doch mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten gerade in der Landwirtschaft das Ergebnis befriedigen. Noch immer ungenügend berücksichtigt ist aber vor allem, trotz der erstmalig gestiegenen Zahl der Berufswünsche, der Bergbau. Im großen und ganzen kann für 1941 gesagt werden, daß die Kontingentierung der überlaufenen Modeberufe der Nachwuchszuteilung für die sonst stärker vernachlässigten, auch die handwerklichen Berufe, zugute kam.

An Einzelberufen sind besonders zu fördern die Lehrberufe der Seeschiffahrt und Binnenschiffahrt sowie des Groß- und Einzelhandels. Außerdem sind zwei Berufsgruppen zu beachten, die in dem Nachwuchsplan noch nicht enthalten sind, nämlich als Beamten- und Lehrerberufe. Bei der Verteilung wird als besonders wichtig nicht etwa die Quantität, sondern die Qualität und die Eignung gewertet. Man rechnet für 1942 mit der Möglichkeit, 500 000 Lehrstellen zu besetzen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Ernennungen im Reichswirtschaftsministerium. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers zu Oberregierungsräten im Reichswirtschaftsministerium ernannt: Regierungsrat Dr. Joerges und Regierungsrat Dr. Trepte.

Uebergang der Geschäfte auf dem Gebiet der Energiewirtschaft auf den Generalinspektor für Wasser und Energie. Mit dem 1. Oktober dieses Jahres hat der Generalinspektor für Wasser und Energie auf Grund von Ziffern I und III Absatz 1 des Erlasses des Führers über den Generalinspektor für Wasser und Energie vom 29. Juli 1941 die im Rahmen von Ziffer I umgrenzten energiewirtschaftlichen Angelegenheiten übernommen. Die bisherige Abteilung Energiewirtschaft behält ihre Diensträume im Hause Charlottenstraße 46, Fernsprecher 164351. Berichte, Anzeigen und dergleichen sind jedoch ausschließlich zu richten an den Generalinspektor für Wasser und Energie, Berlin W 8, Pariser Platz 3.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurde im Monat September durch den Reichsanzeiger die Eröffnung von 36 Konkursen bekanntgegeben. Gerichtliche Vergleichsverfahren wurden nicht eröffnet. Die entsprechenden Zahlen für September 1940 stellen sich auf 39 und 3.

Angebot zum Umtausch oder zur Einlösung von fälligen Serien-Bons. Die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden bezieht sich auf ihre unter dem 10. Oktober 1935 und später erfolgten Veröffentlichungen, mit denen sie den Umtausch oder die Einlösung fälliger Dollar-Serien-Bons angeboten hat, und erweitert ihre damaligen Angebote auf die nachstehend aufführte Serie: 7prozentige Dollar-Anleihe der Stadt Düsseldorf von 1925/1945 (Serienanleihe) zur Rückzahlung fällig am 1. September 1941. Laut dem Angebot vom 10. Oktober 1935 erhalten ausländische Besitzer der fälligen Schuldverschreibungen im Umtausch noch nicht fällige Schuldverschreibungen, deren Emission oder den in Reichsmark bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden eingezahlten Gegenwert des fälligen Stückes in Sperrmat.

Ausbau der Simplon-Strecke. Die italienischen Staatsbahnen haben die sofortige Aufnahme der Arbeiten zum Verlegen eines zweiten Gleises auf der Strecke Gallarate—Arona angeordnet. Da im April dieses Jahres bereits die zweigleisige Strecke Arona—Domodossola an der Schweizer Grenze fertiggestellt wurde, kann nach dem Anschluß der neuen Strecke die gesamte Simplon-Strecke zweigleisig elektrisch befahren werden.

Auch Frankreich organisiert jetzt die Altspinnstofferfassung nach deutschem Vorbild im besetzten und unbesetzten Gebiet. In Deutschland konnte am 30. September in Fabrikbesitzer Robert Lonnes-Neuß, dem Leiter der Fachgruppe Reißspinnstoffe und verwandte Industrien, der Mann seinen fünfzigsten Jahrestag feiern, der als „Pionier der Reißwolle" in fünfzigjähriger Praxis den Altspinnstoffen die heutige Wiederverwertung und damit die richtige Geltung erschlossen hat.

Vollkommener Preisstop in Rumänien. Ein neues Gesetz enthält die seit längerer Zeit erwarteten Bestimmungen über den vollkommenen Preisstop in Rumänien. Danach werden die Preise und Löhne nach dem Stande vom 1. September 1941 stabilisiert. Ausnahmen können nur mit Genehmigung des rumänischen Wirtschaftsministeriums zugelassen werden.

Die Bundesschulden der USA nehmen nach einer Veröffentlichung des Schatzamtes bisher monatlich um rund 1 Milliarde Dollar zu, so daß die Bundesverschuldung am 27. September bereits über 51 Milliarden betrug. Finanzminister Morgenthau erklärte, daß das Schatzamt in der nächsten Woche 1,25 Milliarden Dollar Schatzanweisungen zu verkaufen beabsichtige, um „möglichen Finanzstörungen" vorzubeugen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Tuberkulose-Tagung in Baden-Baden

l. Baden-Baden, 9. Oktober. Die Deutsche Tuberkulosen-Gesellschaft hält dieser Tage hier ihre Reichstagung ab. Die Bäder- und Kurverwaltung wartete aus diesem Anlaß mit Sonderveranstaltungen musikalischer Art auf.

Ehepaar darf keine Wirtschaft besuchen

l. Pforzheim, 9. Oktober. In schöner ehelicher Harmonie haben Jakob Rieger und seine Frau des öfteren zu sehr dem Alkohol zugesprochen, offenbar aber in so edlem Wettstreit, daß sie der Allgemeinheit auf die Nerven fielen. Mit rauher Hand machte nun die Polizeibehörde dem Wettstreit und damit dem Idyll ein Ende, indem Rieger und Gemahlin das Betreten der Gaststätten im Stadt- und Landkreis Pforzheim bis zum Ende März kommenden Jahres strikte verboten wurde.

Absturz im Höllental

l. Neustadt i. Schw., 9. Oktober. Drei junge Leute wollten im Höllental den Falkensteinfelsen erklettern. Trotz guter Sicherung durch Seile riß einer von ihnen beim Rutschen den siebzehnjährigen Ewald Diebold von seinem Stand, wobei er bei 25 Meter tiefem Sturz tödliche Verletzungen erlitt.

Ein rabiater Todeskandidat

l. Annweiler, 9. Okt. Auf dem Weg zum Schlachthaus schickte ein Stier den ihn begleitenden Metzgermeister durch einen kräftigen Stoß in die Seite auf einige Minuten zu Boden und suchte das Weite. Er rannte über den Flitschberg nach Sarnstall und Rinnthal, in den Wald und landete schließlich erneut in einem Garten in Sarnstall. Hier machte ihm der inzwischen wieder zu Atem gekommene Metzger kurzerhand den Garaus. Auf seinem Fluchtwege hatte der Stier alle, die ihn aufhalten wollten, umgerannt, u. a. eine Frau mit ihrem Fahrrad, die beim Sturz nicht unerhebliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Anhänger kuppelte sich ab

l. Landau, 9. Oktober. Am Impflinger Stich am Stadtausgang löste sich an einem Lastzuge mit Holzladung aus unaufgeklärtem Grunde der Anhänger und machte sich selbständig. Auf diese Weise wurde der vorüberradelnde neunzehnjährige Robert Stenz aus Impflingen totgefahren. Der auf dem Anhänger sitzende Willy Schmurr aus Impflingen trug leichte Verletzungen davon.

14. Oktober Herbstbeginn

l. Edenkoben, 9. Oktober. Nun haben auch die weißen Trauben den nötigen Reifegrad erreicht und in wenigen Tagen wird die Lese beginnen. Die Gemeinde Edenkoben hat den Beginn des allgemeinen Herbstes auf Dienstag, 14. Oktober, festgesetzt und das Bürgermeisteramt teilt mit, die Trauben seien durchweg gesund und nirgends ein Abgang zu befürchten. Darum bestehe auch nicht die Notwendigkeit eines Vorherbstes und Genehmigungen zum Vorherbsten würden nicht erteilt. — An der Mußbacher Traubenablieferungsstelle sind bisher für 350 Zentner schwarze Tafeltrauben an die Winzer 14 000 Reichsmark ausgezahlt worden. Auch Impflingen macht die allgemeine Weinlese für den 14. Oktober bekannt und die übrigen Pfälzer Weindörfer dürften hierin folgen.

Tod — von Wespen verursacht

l. Oberhof, 9. Oktober. Beim Pflügen geriet dem dreiundsiebzigjährigen Landwirt Tröndle das Gespann in ein Wespennest. Die aufgescheuchten Wespen überfielen die beiden Kühe. Die überfallenen Tiere waren in ihrer Wildheit nicht zu bändigen und eines trat Tröndle in den Leib. Den schweren inneren Zerreißungen ist der Greis nun erlegen.

22 000 Bäcker backen Vollkornbrot

Nach den neuesten Erhebungen ist die Vollkornbrot-Gütemarke des Reichsvollkornbrotausschusses an rd. 22 000 Backbetrieben verliehen worden. Von den rd. 120 000 Bäckereien und Brotfabriken Deutschlands stellen also schon fast ein Fünftel nach genau festgelegten Herstellungsvorschriften Vollkornbrot her. Vor noch nicht einem Jahr waren es erst 13 000, vor wenigen Jahren erst einige Hundert. In diesen Zahlen drückt sich der Aufschwung aus, den der Vollkornbrotverzehr besonders seit Kriegsbeginn genommen hat und noch weiterhin nimmt. Dennoch ist es falsch, etwa anzunehmen, daß die Ausbreitung des Vollkornbrotes durch den Krieg verursacht und auf ihn zurückzuführen ist.

Dank dieser vielfältigen Arbeit ist der Vollkornbrotverzehr laufend gestiegen. Vom Mehl der Type 1800, die Vollkornschrot und Backschrot umfaßt, ist im April 1941 fast doppelt soviel — genau 96 v. H. mehr — verbraucht worden als im April 1939. Der ausschlaggebende Teil dieser Zunahme entfällt auf das Vollkornschrot, das seit Dezember 1940 allein erfaßt wird und seitdem eine Verbrauchszunahme um 143 v. H. erfahren hat. Neuere Angaben darüber, welchen Anteil das Vollkornbrot am gesamten Brotverbrauch hat, liegen noch nicht vor. Im vergangenen Jahre wurde in den einzelnen Landesteilen ermittelt, welchen Anteil das Vollkornbrot am gesamten Brotverbrauch hat. Danach wurde in der Nordmark 40 v. H., Niederrhein 34,7 v. H., Niedersachsen 29,9 v. H., Ostpreußen 27,1 v. H. — dagegen in der Ostmark nur 4 v. H., Hessen sogar nur 3,2 v. H. und Baden 1,5 v. H. Vollkornbrot verzehrt. Inzwischen haben sich auch in den bisher weit zurückliegenden Gebieten diese Zahlen zugunsten des Vollkornbrotes geändert. **Die Spanne zwischen 1,5 v. H. in Baden und 40 v. H. in der Nordmark zeigt jedoch, welchen Spielraum das Vollkornbrot noch hat.** Die jetzt durchgeführte Reichsvollkornbrotwoche wird dazu beitragen, den Vollkornbrotverzehr weiter zu fördern.

Betriebliche Sterbegelder bis 1000 Reichsmark lohnsteuerfrei

Viele deutsche Betriebe zahlen den Hinterbliebenen von Gefolgsleuten, die im Kriege gefallen sind, eine einmalige Sterbegeldbeihilfe. Der Reichsfinanzminister hat nunmehr in einem Erlaß von 23. September (Seite 2176 — 165 III) die Vorschriften über die Lohnsteuerfreiheit solcher Sterbegelder geändert und ganz bedeutend verbessert. Nach den bisherigen Vorschriften waren Sterbegeldbeihilfen des Betriebes nur insoweit lohnsteuerfrei, als sie den Familienangehörigen des gefallenen Gefolgsmannes neben dem staatlichen Familienunterhalt gewährt wurden und nicht höher als 195 RM. monatlich oder 45 RM. wöchentlich waren. Die Beihilfe durfte auch zusammen mit dem Familienunterhalt den Nettolohn des Gefolgsmannes vor seiner Einberufung nicht übersteigen. Nach den neuen Vorschriften bleibt die Sterbegeldbeihilfe ganz allgemein bis zum Dreifachen des zuletzt an den gefallenen Gefolgsmann gezahlten laufenden Monatsgehalts oder bis zum Dreizehnfachen des Wochenlohnes, höchstens jedoch bis zu 1000 Reichsmark, lohnsteuerfrei. Ist die Sterbegeldbeihilfe höher, so ist nur der übersteigende Betrag steuerpflichtig. Der Erlaß tritt rückwirkend ab 1. September 1939 in Kraft. Soweit bereits auf Grund der früheren Vorschriften für Sterbegeldbeihilfe, die jetzt steuerfrei ist, Lohnsteuer und Kriegszuschlag einbehalten wurden, werden sie auf Antrag zurückerstattet.

Gewinnabführung im Fremdenverkehrsgewerbe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anweisung zur Durchführung der Paragraphen 22 ff. Kriegswirtschaftsverordnung im Bereich der Reichsgruppe Fremdenverkehr erlassen. Sie betrifft in erster Linie die rund 440 000 der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angegliederten Betriebe. Die Anweisung entspricht in den Grundzügen der Anweisung für die Reichsgruppe Handel. Als Vergleichsjahre, die zur Beurteilung der Angemessenheit des während des Krieges erzielten Gewinnes heranzuziehen sind, wurden grundsätzlich die Jahre 1937 und 1938 festgesetzt. Jedes Unternehmen hat sich zu entscheiden, welches von diesen beiden Vergleichsjahren für die Beurteilung seiner Ertragslage während des Krieges zugrundegelegt werden soll. Die Anweisung ist im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 6. Oktober 1941 veröffentlicht.

Generalverwaltung sowjetischen Staatsvermögens

Auf Grund der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. Januar 1940 — RGBl. I Seite 191 — und der zweiten Durchführungsverordnung vom 30. Juni 1941 — RGBl. I Seite 371 — ist auf Antrag des Reichskommissars für die Behandlung feindlichen Vermögens eine Verwaltung für im Deutschen Reich befindliche Vermögen des sowjetischen Staates eingerichtet worden. Verwalter ist Staatssekretär a. D. Dr. Bruno Klaussen, sein Stellvertreter Hermann von Gewitz. Die Anschrift lautet: Generalverwaltung sowjetischen Staatsvermögens, Berlin W 8, Französische Straße 60/61. Die Verwaltung bezieht sich nicht auf das diplomatische und konsularische Eigentum der UdSSR sowie des Privatvermögens sowjetischer Staatsangehöriger.

Eröffnung der Deutschen Ostmesse

durch Reichsminister Funk

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk wird am kommenden Sonntag die Deutsche Ostmesse in Königsberg mit einer Rede über „Ostraumwirtschaft im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas" eröffnen.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!
Lofix-Zündkohle
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Auslese für den Volksschullehrerberuf

Ueber die Auslese und Einberufung der neu in die Lehrerbildungsanstalten aufzunehmenden Jungen und Mädel hat der Reichserziehungsminister neue Anordnungen erlassen. Die Auslese wird in engster Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend durchgeführt. Nach persönlicher Rücksprache mit den Eltern melden die Schulleiter die für die Ausbildung zum Volksschullehrer geeigneten Jungen und Mädel dem Schulrat. In gleicher Weise werden die von der Hitlerjugend für die Ausbildung vorgeschlagenen Jungen dem Schulrat benannt. Die gemeldeten Schüler werden dann in Musterungslager einberufen. Hier sollen die Jungen und Mädel hinsichtlich ihrer allgemeinen Haltung, ihrer körperlichen und sportlichen Leistungsfähigkeit, ihrer geistigen Begabung und ihrer Kenntnisse in Musik und Werkschaften beurteilt werden. Die Musterungslager werden nach den Erziehungsgrundsätzen der Hitlerjugend durchgeführt. Leiter des Lagers ist ein HJ-Führer, der nach Möglichkeit Erzieher an einer Lehrerbildungsanstalt sein soll. Für die schulfachlichen Angelegenheiten wird der Leiter einer Lehrerbildungsanstalt berufen. Außer den Erziehern von Lehrerbildungsanstalten — auf etwa 20 Jungen ein Erzieher — ist auch ein Lehrer von einer wenig gegliederten Volksschule einzusetzen. Ueber Zulassung oder Ablehnung wird sofort nach Abschluß des Lagers entschieden und den Erziehungsberechtigten Mitteilung gemacht. Die Musterungslager dauern zehn bis zwölf Tage. In ihnen wird auch eine amtsärztliche Untersuchung der Jungen und Mädel vorgenommen. Außer den Schülern und Schülerinnen mit dem Abschlußzeugnis der Haupt- und Volksschulen, deren Ausbildung an den Lehrerbildungsanstalten fünf Jahre dauert, können auch Schüler und Schülerinnen aus den Mittelschulen und Höheren Schulen in die Lehrerbildungsanstalten eintreten. Für sie wird die Ausbildung entsprechend verkürzt. Für Jungen und Mädel aus dem Landjahr sind besondere Maßnahmen vorgesehen. Der Minister spricht die Erwartung aus, daß sich die Mitarbeit der Lehrerschaft nicht auf die Entgegennahme von Anmeldungen beschränkt, sondern daß sich die Lehrer selbst werbend für die Gewinnung eines gesunden, charakterlich und geistig tüchtigen Nachwuchses einsetzen.

Einheitliche Flaggen

Durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers sind für die Herstellung der Reichs- und Nationalflagge und der Handelsflagge einheitliche Normen festgelegt worden. Das jetzt für verbindlich erklärte Normblatt legt die Maßverhältnisse der Reichs- und Nationalflagge und der Handelsflagge fest, also das Verhältnis der Länge zur Breite des Flaggentuchs, ferner Lage und Größe der weißen Kreisfläche und des Hakenkreuzes, ebenfalls im Verhältnis zur Länge und zur Breite. Es sind ferner bereits Normblätter fertiggestellt, in denen die zugelassenen Größen der verschiedenen Flaggen festgelegt werden, ebenso die Farben. In Zukunft werden also alle Reichs- und Nationalflaggen sowie Handelsflaggen einheitlich ausgeführt werden. Das Flaggenbild wird immer das gleiche sein, ob die einzelnen Flaggen nun größer oder kleiner sind.

Wenn der Soldat bei Arbeitsurlaub erkankt

Die zur Berufsausübung ohne Gebührnisse beurlaubten Wehrmachtsangehörigen, die nicht zum Friedensstand zählen, haben für die Dauer dieser Beurlaubung in die Zivilarbeit keinen Anspruch auf freie Heilfürsorge. Dieser Anspruch beginnt wieder mit der Beendigung des Urlaubs. Wie nun das OKW. entschieden hat, ist hinsichtlich der ärztlichen Behandlung von zur Berufsausübung Beurlaubten wie folgt zu verfahren: Soweit Wehrmachtsangehörige infolge Krankheit bei Beendigung des Berufsausübungsurlaubes zu einer persönlichen Meldung bei ihrem Truppenteil, außerstande sind, wird der Truppenteil von den Erkrankten ein ärztliches Zeugnis über Art und voraussichtliche Dauer der Krankheit einfordern. Die Erkrankten sind bis zu dem im ärztlichen Zeugnis angegebenen Zeitpunkt ohne Gebührnisse und ohne Anspruch auf freie Heilfürsorge weiterzubeurlauben. Steht von vornherein fest, daß die Krankheit länger als drei Monate dauert, oder konnten die Beurlaubten wegen Fortdauer der Krankheit innerhalb drei Monaten vom Tage des Ablaufs des eigentlichen Arbeitsurlaubes zu ihrem Truppenteil nicht zurückkehren, so sind diese Erkrankten als dienstunfähig zu entlassen. Wenn eine während des Urlaubs aufgetretene und am Urlaubsende noch nicht wieder behobene Krankheit in ursächlichem Zusammenhang mit einer Wehrdienstbeschädigung steht, oder wenn sich eine bei Urlaubsbeginn schon bestehende Krankheit während des Urlaubs verschlimmert, dann ist die Weiterbehandlung im Anschluß an den Urlaub vom Truppenarzt, oder im Lazarett durchzuführen.

Die NS.-Volkswohlfahrt ist der Garant des sozialistischen Willens der NSDAP.

In treuer Pflichterfüllung fiel am 24. Sept. im fernen Osten unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Enkel, Neffe, Onkel und Vetter, mein innigstgeliebter, herzensguter Bräutigam

Richard Arnold

Obersoldat bei der Waffen-SS

im blühenden Alter von 23 Jahren. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Mhm.-Käfertal (Baumstr. 3), den 9. Okt. 1941.

In tiefem Leid:
Familie Alfred Arnold nebst allen Verwandten sowie Else Knühl, Braut.

Mein herzensguter Mann

Josef Fellhauer

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

ist am 17. Sept. 1941 in treuer, soldat. Pflichterfüllung im Alter von 23 Jahren bei den harten Kämpfen im Osten gefallen.

Mhm.-Käfertal, den 10. Oktober 1941.
Starke Hoffnung 26.

In tiefer Trauer:
Frau Finel Fellhauer, geb. Neigenfind.

Todesanzeige

Für Führer, Volk u. Vaterland starb am 14. Sept. im Osten den Heldentod mein innigstgeliebter Gatte, der gute Vater seines Jungen

Friseur

Alfons Horn

Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Inh. des EK I u. II u. des Inf.-Sturmabzeichens

Mannheim/Neuhermsheim, den 8. Oktober 1941
Landsknechtweg 12.

Die tieftrauernde
Gattin und Sohn Winfried nebst Angehörigen.

In tiefer Trauer geben wir allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hugo Heißler

Gefr. in einem Inf.-Regt., Inh. des EK I und II, dem Rumän. Orden, Medaille mit Schwertern für treue Dienste

bei den Kämpfen im Osten am 18. September im 22. Lebensjahr in treuer, soldat. Pflichterfüllung den Heldentod fand.

Waldhof (Hinterer Riedweg 58), 8. Okt. 1941

In tiefer Trauer:
Mutter und Geschwister.

Am 23. September 1941 hat in treuer Pflichterfüllung bei den Kämpfen im Osten unser innigstgeliebter Bruder, Neffe und Vetter

Karl Herrmann

Oberschütze in einem Inf.-Regt.

sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert.

Mannheim, den 10. Oktober 1941.
Luisenring 41-43.

In stiller Trauer: **Ernst Herrmann** (z. Z. im Felde) - **Paula Herrmann - Fam. Joh. Huber, München - Karl Huber u. Frau - Fam. Max Schlegel - Luise Huber Witwe - Familie Karl Liebert, Villingen.**

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser über alles geliebter, hoffnungsvoller Sohn

Kurt Keilhack

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 17. Sept. im Alter von 22 Jahren den Heldentod erlitten hat. Er hat sein junges, blühendes Leben in soldatischer Pflichterfüllung hingegeben. Für immer wird unser unvergeßlicher, lieber Sohn in unseren Herzen weiterleben.

Mhm.-Waldhof (Weizenstr. 11), 9. Oktober 1941

In tiefer Trauer: **Uffz. Karl Keilhack u. Frau Ober-Wachtm. Oskar Streckfuß** (z. Z. im Felde) **und Familie - Ober-Gefr. Otto Streckfuß** (z. Z. im Felde) **und Familie nebst Verwandten.**

Unser lieber Sohn und guter Bruder

Adam Kohl

Gefr. in einem Inf.-Regt. - Inh. des EK II und Verwundetenabzeichens

ist bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer, soldatischer Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren am 11. September 1941 für Führer, Volk und Vaterland gefallen.

Mannheim-Waldhof, den 9. Oktober 1941.
Altrheinstraße 10.

In tiefer Trauer:
Fam. Johann Kohl nebst Angehörigen.

Todesanzeige

Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Neffe

Günter Körner

Obergefreiter in einem Art.-Regt.

am 21. Sept. 1941 im fernen Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland im Alter von 25 Jahren den Heldentod fand.

Mannheim, den 9. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Irene Körner, geb. Maurer
Frau Emma Körner, geb. Hauck
Karl Körner (Malermeister) und Frau Otto Maurer und Frau nebst allen Angehörigen.

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, braver Mann, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

Heinrich Michael

Obergefr. beim Stab eines Panzer-Regts.

am 14. Sept. 1941, kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres, im Osten gefallen ist. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Lützelsachsen, den 10. Oktober 1941.

In tiefer Trauer: **Hilde Michael, geb. Vogler Chr. Michael u. Frau Kath., geb. Stöhr - Jakob Vogler - Werner Michael** (z. Z. im Felde) **- Hedwig Zink, geb. Michael - Richard Zink** (z. Z. Wehrmacht) **- Philipp Michael - Elisabetha Stöhr und Anverwandte.**

Kirchliche Gedächtnisfeier, Sonntag, 12. Okt., nachmittags 2 Uhr, in Lützelsachsen.

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, mein herzensguter Bräutigam

Armin Schmitt

Soldat in einem Art.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 6. September 1941 im blühenden Alter von 20 Jahren, fern der Heimat, in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

Leutershausen, den 9. Oktober 1941.

In tiefem Schmerz: **Heinrich Schmitt II. u. Frau Sophie, geb. Bietzer - Heinrich Schmitt** (z. Z. im Felde) **- Marga Schmitt - Peter Schmitt** (Altbürgermeister) **- Johanna Bauer - Fam. Peter Bauer II.**

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 12. Oktober 1941, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Leutershausen statt.

Mein geliebter Mann, mein treuer, guter Lebenskamerad und guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Veith

ist heute früh im Alter von 57 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim, den 9. Oktober 1941.
Fahrlachstraße 13.

In tiefer Trauer:
Maria Veith, geb. Heckmann
Fam. Willi Veith nebst Angehörigen.

Beerdigung: Samstag, 11. Oktober 1941, 13 Uhr

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Babette Ludwig

geb. Brunner

ist heute morgen 10 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden für immer von uns gegangen.

Mannheim (Moselstr. 27), den 9. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:
Jean Ludwig
Maria Buttmi, geb. Ludwig
Eugen Buttmi (z. Z. im Felde)

Feuerbestattung: Samstag, 11. 10. 41, ½2 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und Schwester, Frau

Frieda Ehrhard Wwe.

geb. Setzer

im Alter von 68 Jahren. - Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Mannheim (Waldhofstr. 69), den 9. Okt. 1941.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Irma Bromberger

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns zu nehmen.

Mhm.-Sandhofen, den 9. Oktober 1941.
Falkenstraße 13.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Okt., 13 Uhr, vom Friedhof in Sandhofen aus statt.

Saltrat- das erlösende Fußbad!

Für zahlreiche Menschen, die von überanstrengten, müden und schmerzenden Füßen geplagt wurden, ist ein Saltrat-Fußbad schon zur Erlösung geworden. Gönnen auch Sie Ihren Füßen dieses lindernde Mittel.

Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist. **Denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpost-Päckchen fertigmachen!**

Vollkornbrot

ist in meinen Verkaufsstellen zu haben

Joh. Schreiber

KARTOFAN

Kartoffelfäulnisschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeimung, unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler — Genossenschaft oder direkt

CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN
Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

Blumen-Zwiebeln

Die herrlichen Frühlingsblüher in reicher Auswahl eingetroffen:
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokusse, Schneeglöckchen, Scilla usw.

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler, Mannheim
Breite Straße **F 1, 3** neben Dauf

Kohlenversorgung 1941/42

Die Bevölkerung von Mannheim-Stadt einschl. der Vororte wird darauf hingewiesen, daß die Kohlenhändler nicht immer in der Lage sind, die Brennstoffe (Kohlen, Koks, Briketts) allen Hausbrandverbrauchern, gewerblichen Betrieben und sonstigen Verbrauchern zuzufahren oder — wie in normalen Zeiten üblich — in den Keller zu schaffen. Die noch zu beliefernden Verbraucher werden deshalb gebeten, soweit sie dazu in der Lage sind, ihre Brennstoffe unmittelbar bei ihren Händlern abzuholen. Des weiteren muß damit gerechnet werden, daß die Kohlenhändler die Brennstoffe gegebenenfalls vor dem Haus abladen müssen. In diesen Fällen müssen die Verbraucher für den Transport in ihren Keller selbst sorgen.

Wir bitten, daß die betreffenden Verbraucher der Lage Verständnis entgegenbringen und dadurch zur rechtzeitigen Versorgung aller Brennstoffbezieher beitragen.

Mannheim, den 9. Oktober 1941.

Städt. Wirtschaftsamt
— Kohlenstelle —

Statt Karten!

Todesanzeige

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, seine treue Dienerin, Frau

Elisabetha Scheuermann

geb. Grab - Trägerin des gold. Mutterehrenkreuzes

rasch und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Mannheim, den 8. Oktober 1941.
Güterhallenstraße 2 b.

In tiefem Schmerz: **Georg Scheuermann, Reichsbahnobersekretär i. R. - Hugo Scheuermann, Hauptlehrer - Hede Scheuermann, geb. Stein u. Enkelkinder Dieter u. Rüdiger - Lore Scheuermann - Else Scheuermann - Friedrich Scheuermann, Kaufmann** (z. Z. im Felde) **- Helene Scheuermann, geb. Roth, und Eltern.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beisetzung: Samstag, 11. 10., nachm. 13.30 Uhr, Städt. Friedhof.

So beurteilt der Arzt Trineral-Ovaltabletten

„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial der „Medizin. Poliklinik d. deutsch. Karls-Universität" erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig u. rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u. werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie keinerlei Magenbeschwerden." *Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40*

Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheit., Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie **Inhalt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 79 Pfg.!** In all. Apoth. o. Trineral GmbH., München H 27/32 Kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit" verl.!

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- und Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben

Reformhaus „Eden", O 7, 3

Essen Sie einmal eine Scheibe

Weißbrot und eine Scheibe Steinmetz Vollkornbrot ohne Belag, dann werden Sie feststellen: Je heller das Brot, um so kraftloser schmeckt es. Es sättigt nicht. Dunkles Steinmetz-Vollkornbrot dagegen schmeckt würzig und kräftig, macht satt und vereint Nährkraft und Bekömmlichkeit. Es ist sehr leicht verdaulich für jedermann. Essen Sie auch täglich Steinmetz-Vollkornbrot, hergestellt in den Bäckereien

Fr. Häffner, O 5, 12
Fr. Schroth, S 4, 13
G. Wenneis, S 2, 22/23
A. Muschelknautz, Feudenh., Neckarstraße
H. Winkenbach, Sandhofen, Sandhof. Str. 274

STEINMETZ BÄCK WÄCHST ERHÄLTST

erhältlich in vielen Bäckereien, allen Reformhäus. u. Lebensmittelgeschäften!

Achten Sie aber auf den Namen **„STEINMETZ"**

Friedrich Oettle

Mannheim, Augartenstraße 15

Hersteller von Vollkornbrot

Pumpernickel - Rhein. Schwarzbrot und echtem Militär-Kommißbrot

---

Julius Feßenbecker

Mannheim, C 2, 7, Fernruf 258 56

Mein seit Jahren eingeführtes Vollkornbrot bringe ich in freundliche Erinnerung

---

Heinrich Schäfer

Brot- und Feinbäckerei
Meerwiesenstraße Nr. 23

Ruf 236 68

Hersteller des Vollkornbrotes

MARCHIVUM

Bäckerei L. Eisinger

B 2, 16 — Ruf 21347

Filialen: **Friedrichsplatz 17** und **U 1, 13**

Spezialgeschäft für Gesundheitsbrote
Dr. Senftner-Brot, Grahambrot, Vollkornbrot

Stellenanzeigen

ARADO sucht

für das Konstruktionsbüro des Entwicklungsbetriebes in Brandenburg für die Abteilung Zeichnungsprüfung u. Normung

Zeichnungsprüfer
f. d. Flugzeugb. (Kenn-Nr.1941/6)

Zeichnungsprüfer
für den Vorrichtungsbau (Kenn-Nr. 1941/7). - Ingenieure, welche für diese Aufgaben, die Umsicht und Sorgfalt verlangen, Eignung haben, werden in ihr Arbeitsgebiet eingeführt, so daß besondere Kenntnisse im Flugzeugbau nicht unbedingt notwendig sind. Diese Stellungen bieten daher für das Vorwärtskommen im Beruf sichere Möglichkeiten.

Norm-Ingenieure auch Jung-Ingenieure
(Kenn-Nr.1941/8) zur Gestaltung von Werksnormen für den Flugzeugbau. Auch hier wird Einarbeitung geboten, wenn Fachkenntnisse im Flugzeugbau fehlen.

Normen-Ingenieure und Jung-Ingenieure
(Kenn-Nr.1941/9) zur Gestaltung von Werknormen für den Vorrichtungsbau und Werkzeugbau sowie von Werkzeugen für Normteile des Flugzeugbaues.

Zeichnungsnormprüfer
(Kenn-Nr. 1941/10). Für diese Stellung sind Ingenieure erwünscht, die mit dem Zeichnungs- und Fertigungswesen des Flugzeugbaues vertraut sind und Kenntnisse in der Normung, insbesondere der Werkstoffnormung besitzen. - Wir geben auch Herren, die bisher in der Konstruktion tätig waren und in das Gebiet der Normung übergehen wollen, Gelegenheit, sich einzuarbeiten. Bei der Bewerbung bitten wir besonders darum, sich auf die Kenn-Nr. beziehen zu wollen. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und der Angabe des frühesten Eintrittstermines bitten wir zu richten an die Gefolgschaftsabteilung der (111466V

ARADO-Flugzeugwerke GmbH.
Werk Brandenburg/Havel

Ausläufer sofort gesucht
Chr. Schwenzke, Markt. (137956V

Wir suchen zum baldmögl. Eintritt
Ingenieur-Konstrukteur Techniker, techn. Zeichner(innen)
für Dauerstellung. — **Draiswerke G.m.b.H., Maschinenfabrik, Mannheim-Waldhof, Fernsprecher 598 52**

Zuverl. stadtkund. Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 3 in Dauerstellung (evtl. auch stundenweise) Beschäftigung zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. **W. Schrauth & Co. - O 7, 22.**

Hosenschneider (Heimarbeiter)
gesucht. - Zuschriften unt. Nr. 7958 B an den Verlag des „HB".

Hausdiener
welcher den Nachtdienst mit versieht, ferner 1 **Küchenbursche** sofort gesucht. - **Hotel Central Mannheim - Kaiserring Nr. 38.**

Buchbinderarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. **Mannh. Großdruckerei, R 1, 4—6.**

Gewandte Stenotypistin
für Vertrauensposten in die Verwaltung eines größeren Mannheimer Industrieunternehmens zu möglichst baldig. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 137 972 VR an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

Zum baldigen oder spät. Eintritt suchen wir für unser Werk Mannheim - Käfertal und unser Büro Augusta-Anlage 32
mehrere Stenotypistinnen
und für eine Abteilung in Mannheim-Neckarau, Voltastr. Nr. 11, **mehrere Kontoristen(innen)** und **Stenotypistinnen**, möglichst mit Berufserfahrung. - **Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim.**

Groß. Mannheimer Industriewerk sucht zum sof. od. später. Eintritt
Jüngere Stenotypistin *
Angebote erb. unt. Nr. **M. H. 4624** an **Ala-Anzeigen A.G., Mannheim.**

Für leichte Näharbeiten (Zeichen annähen)
In Färberei Frau od. Fräulein
mit guter Auffassungsgabe per sofort gesucht, evtl. halbtags. Vorzustellen von 10-12 Uhr und 14 bis 16 Uhr bei **„Recolor", Chem. Lederfärberei Hermann u. Vogel, Mannheim, N 7, 3.**

Tüchtige, zuverlässige
Stenotypistinnen, Kontoristinnen
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. — Angebote an **Röhrenlager A. G. Mannheim.**

Ungelernte Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung gesucht. Adresse unter Nr. 8046 VS im Verlag des „Hakenkreuzbanner"

Geübte Sacknäherinnen
sofort gesucht. - **Kimmich & Langenbein K.-G., Säckefabrik, Mannheim - M 7, 23.**

Saubere ordentliche Frau
oder Mädchen in ruhigen, guten Haushalt f. einige Stunden mehrmals wöchentlich nach Feudenheim gesucht. - **Körnerstraße Nr. 34 - Fernsprecher Nr. 515 48.**

Tüchtiges Tagesmädchen
oder Stundenfrau gesucht. - **Eisinger, H 2, 16 - Bäckerei**

Junge Frau, Kontoristin,
gewandt in Steno und Maschinenschreiben, sucht Aushilfsstellung ab sofort. Angeb. unt. Nr. 8017 B an d. Verlag d. Hakenkreuzbanner

Maschinen-Ingenieur VDI.
42 Jhr., verh., z. Z. im Ruhrgebiet in Werkstoffplanung und Bestellwesen tätig, sucht zum 1. Januar 1942 leitende Stelle in mittl. Fabrik der Chem.-Nahrungsmittel oder verw. Industrie als **Betr.-Ing.** für Reparatur, Betriebs- u. Arbeiterkontrolle; wärmewirtsch. Kenntn. vorhanden. - Angebote an **Vogelgesang, Essen/Ruhr, Harscheidweg 75**

Suche führende Stellung
im **Werkschutz.** Langjähriger Uniformträger im Staatsdienst. Sportliche Erfahrungen. (Jugendbetreuung.) Besitze sämtliche Sportabzeichen, Lehrschein DLRG, Lehrschein SA, Wehrabzeichen, Führerschein Kl. III. - Zuschr. u. Nr. 8040 B an den Verlag des „HB".

Kaufmann sucht Halbtagsarbeit
Angebote unter Nr. 7991 B an den Verl. d. Hakenkreuzbanner Mhm.

Mieten und Vermieten

Wir suchen für unsere Kapelle (vom 13. bis 31. Oktober)
Einzel- sowie Doppelzimmer
Café Wien - P 7, 22 - Ruf 218 76

Lagerraum zu mieten gesucht
abschließbar, möglichst mit Krananlage, ca. 200 qm groß, zur Lagerung von Elektromaschinen. - Angebote unt. Nr. 111 471 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

Kauf und Verkauf

Gut erhaltener
Kleiderschrank
zu kauf. gesucht. Angeb. u. 111440V an d. Verl. d. Bl.

Frisierkommod.
zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 7911 B an d. Verl. d. Bl.

Bay. Lederhose
mittl. Größe, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 133 390 VS an d. Verl. d. Bl.

Ein Paar Marschstiefel
Größe Nr. 41-42, zu kauf. gesucht. Angeb. u. 8024 VS an d. Verl. d. Bl.

Puppenwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Seubert, Beilenstraße 12.**

Pelzmantel
Größe 42 zu kaufen gesucht. Angeb. u. 137 954 VS an d. Verl. d. Bl.

Einige Ztr. Heu und Dickrüben
zu kauf. gesucht. **Fernruf Nr. 288 00**

50—60 Ztr. Stallmist
zu kauf. gesucht. **Fernruf Nr. 288 00**

Gebrauchte
Arbeitsschuhe
Gr. 41—42, auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 7737 B a. d. Verl.

Umstds.-Mantel
für Winter. Kinderschaukel zu kaufen gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 7928 BS an den Verlag des „HB"

Heim-Kino
zu kauf. gesucht. **Witecke, Robert-Blum-Str. Nr. 14.**

Kd.Sportwagen
zu kauf. gesucht. Zuschrift. u. Nr. 7931 B an den Verlag des „HB"

Kinderauto
o. Kinderdreirad zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 147 296 VH an den Verlag des „HB"

Eisenbettstelle
evtl. m. Matratze sow. Zimmerofen wenig gebr., zu kaufen gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 7813 B an den Verlag des „HB"

Zwerghühner
Bantams od. Sebrights zu kaufen gesucht. — **Fernruf Nr. 23082**

2-3 jg. Hühner
(mittelschwere Rasse) zu kaufen gesucht. - **Haumüller, - T 6a, 9.**

Gut erhalt. Ski
mit Skischuhen, Gr. 43, zu kaufen gesucht. **Menger, Stationsstr. Nr. 6.**

Tretroller
gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 7942 B an den Verlag des „HB"

Gbr. Schlittschuh-
Stiefel
Gr. 41-42, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8004VH a. d. Verl. d. HB

Gebr. Klavier
bis 400.- RM. zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 7551 B an Verlag.

Schreibmasch.
auch alte Adler o. dergl. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis an **E. Wolf, Hotel Central.** Nur **Do. u. Freitag anwesend**

Chaiselongue
neuwert., ev. mit Decke zu kaufen ges. **Fernruf 34781**

Gut erhaltene
Badewanne
emailliert zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8030 V an d. Verl. d. Bl.

Schrank
stabil, gut erhalt. zu kauf. gesucht. Preisangebote u. Nr. 8015 VH an den Verlag d. B.

Kl. bis mittelgr.
Hund (Rüde)
zu kauf. gesucht. Zuschr. mit gen. Angaben u. Preis u. Nr. 108 847 VR an d. Verl. d. Bl. od. **Fernruf 20432**

Wäsche- oder Kleiderschrank
o. größere **Kommode**, weiß oder elfenb., zu kauf. gesucht. Angeb. durch **Fernsprecher Nr. 202 83** o. u. Nr. 111 446 VS

Plattenspieler
sofort zu kaufen gesucht
Fernruf Nr. 218 15

Ski-Schuhe
Größe 38, zu kauf. ges. **G. Schultz, Großsachsen, Ad.-Hitler-Straße 38.**

Kleiderschrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 137 962 VR an den Verlag ds. Blatt.

Bücherschrank
Kleiderschrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 137 974 VS an den Verlag ds. Blatt.

Gebr. Klavier
zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 137 969 VS an den Verlag ds. Blatt.

Kd.-Korbwagen
mit Korbdach gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 21081 VS an Verl.

Pelzmantel
nuchtschwarz, Gr. 42-44, sehr gut erhalten, möglichst Fohlen, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8021 BS an HB in Mhm.

Guterh. Klavier
zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8050 VS an Verl.

Gold. Uhrkette
zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 8033 B an HB in Mhm.

Kettenzug
1-2 To., u. Winde zu kauf. gesucht. **Fernruf Nr. 501 10**

Ofen
für 200 cbm Heizraum, zu kaufen gesucht. **Heinrich Ries, Verb.-Kanal linkes Ufer Nr. 13 Fernruf 286 90 / 91.**

Ueberg.-Mantel
für Herrn, Gr. 50 bis 52, **Radio** und **elektr. Heizofen** zu kauf. gesucht. **Fernruf Nr. 205 40**

Herrenfahrrad
gebr. **Kinderdreirad** zu kaufen gesucht. **Ruf 48222**

Birke-Schlafzim.
(rötlich), gut erhalten, Schrank, 2 m, Waschtisch m. echt. Marmor ohne Inhalt, nur an privat preisw. geg. bar zu verkaufen. - Fernsprech. Nr. 531 49

Fichtenstangen
Lärchenstämme
8 bis 9 Mtr. lang. Lärchenstämme bis 40 cm Ø, ab Lager billig zu verkaufen. - **Ruf Nr. 292 Ladenbg.**

Helles Jackett
2 lange Hosen
braun. **Hemd** für 12jähr., **3 m gelbe Seide** zu verkauf. **Schwetzinger Str. Nr. 34, 4. Stock.**

Federhandwag.
neu, gebr. 21ürig. **Kleiderschrank** zu verkauf. **Luisenring 6, b. Straß**

Trumeau
Waschkommode
mit Spiegelaufs., **Küchentisch**
zu verkaufen
N 4, 22, 2 Trepp.

Zu verkaufen:
1 gebr. **Biederm.-Zimmer** (Schreibtisch, Sofa mit Aufs., rd. Tisch, 2 Stühle), 2 Bettstell., gebr. mittl. **Expresso-Kaffeemaschine, National-Regist.-Kasse, Nierosta Eiskessel** Friko, 15 Ltr., gr. **Eiskonservator.** Zu erfrag. unter: **Fernruf Nr. 426 13**

Mieten/Vermieten

Laden
in bester Lage Lindenhof sofort zu vermiet. Näh. **Rheinparkstraße Nr. 3, 2. St., lks.**

Laden
zu miet. gesucht. Angeb. unter Nr. 7967 B an Verlag.

Tausche
2½-Zim.-Wohng. gegen **2-Zimmer-Wohnung.** Preis 22.50 RM. Näheres **Kepplerstraße 28, Vorderhaus, part.**

Aufgebot von Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 21 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Gruppe C Nr. 4181 vom 23. Juni 1941
Gruppe C Nr. 2642 vom 15. Mai 1941
Gruppe C Nr. 99436 vom 25. Febr. 1941
Gruppe C Nr. 1646 vom 2. Aug. 1941
Gruppe C Nr. 2321 vom 1. Mai 1941

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Pfandscheine erfolgen wird.

Städtisches Leihamt.

Handelsregister
Amtsgericht FG. 3b Mannheim
Für die Angaben in () keine Gewähr
Mannheim, den 4. Oktober 1941
Veränderungen:

B 6 **Deutsche Bau-Aktiengesellschaft Niederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bau-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Prokura des Fritz Kohler ist erloschen. Die gleiche im Handelsregister des Hauptsitzes Berlin erfolgte Eintragung wurde im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 221 vom 22. September 1941 veröffentlicht.

A 715 **Südd. Samenhaus Constantin & Löffler, Mannheim** (F 1, 3). Der Gesellschafter Heinrich Constantin ist gestorben; seine Witwe Auguste Constantin geb. Hellmuth in Mannheim ist in Fortsetzung der offenen Handelsgesellschaft in diese als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten.

A 117 **Heinrich Odenheimer, Mannheim** (Tattersallstr. 12). Die Firma ist geändert in: Anton Wolf Südfrüchte-Import, Kolonialwaren.

A 138 **Alois Ackermann, Mannheim** (J 7, 38). Kurt Seitter, Kaufmann, Mannheim, hat Einzelprokura.

Rollschreibpult
Eiche, zu verkf. Angeb. unter Nr. 8058 B an Verlag.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. **Rüst, Waldhofstraße 118** Anzs. zw. 9-11 U.

Weißes Bett
(Biederm.), Pat.-Rost u. Nachttisch Deckbett, **Sparherd, Schwungrad** für Rundriem. zu verkaufen. - **C 2 Nr. 16a / 11, 3 Tr.**

Tadellos erhalt.
Cutaway
Gr. 46, preiswert zu vkf. **Stefanien-Ufer 16, 3. Stock.**

Smoking
geeignet für Kostüm, **Babykorb-Wagendecke**
Wolle und **Seide** zu verkauf. Anzusch. bei **Füller, D 7, 7,** von 11—14 Uhr. - **Ruf 206 68.**

Schreibtisch
dunkel Eiche, zu verkaufen
O 7, 22, 3. Stock.

Mehr. Hemden
und Wäschekasten preiswert zu verkaufen. Anzusch. bei **Füller, D 7, 7** von 11 bis 14 Uhr **Fernruf Nr. 206 68**

Fast neues, mod.
Restaur.-Büfett
6 m lang, kompl., zu verkauf. - **Ruf Heidelberg 32 25.** -

Gasheizung
4 Röhren, zu verkaufen. - Adresse unter Nr. 7980 B im HB in Mhm.

Hansa-Limous.
4-Zyl. m. Anhänger zum Schätzpreis zu verkauf. **A. Haupt, Feudenheim, Hauptstr. 104**

Verschiedenes

Junges, schönes
Kätzchen
weiß, mit schwz. Fleck, stubenrein in gute Hände abzugeb. **Frau Kraft Chamissostraße Nr. 1-3, IV, links**

Achtung!
Hohe Belohnung
erhält derjenige, welcher meine **Schnauz.-Hündin** (Pfeff. u. Salz) wiederbringt. Kennzeich. vord. Pfote nachgiebig. Entlaufen zw. Rheinauhafen-Schwetzingen u. Friedrichsfeld. Abzugb. bei: **A. Kraft, Rheinauhafen Ruhrorter Str. 35**

Welcher Schneider
wendet Herrenanzug? Anruf unt. Nr. 430 86 erbeten

SA-Sportabzch.
am 7. 10. verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., dasselbe beim Wachkommando **„Bad. Hof", Mannheim-Rheinau,** abzugb.

Blaue Führerscheinmappe
mit Inhalt von Qu 6 - Hauptpost verloren. Abzugb. gegen Belohnung im Fundbüro

Goldene
D.-Armbanduhr
mit schwz. Band am Sonntag von Friedrichsbrücke nach Neckarau Linie 7, verloren. Da Andenk., gute Belohnung. Abzugeben auf dem Fundbüro Mannh.

Vereinsregistereintrag
vom 8. Oktober 1941: Hutchinson-Gefolgschaftsfürsorge e. V., Mannheim.

Amtsgericht FG 3b. Mannheim.

Anordnungen der NSDAP

KdF, Abt. Wandern: Wochenendwanderung v. 11./12. Oktober nach dem „Oppauer Haus" bei Wachenheim/Pfalz. Abf. Samstag, 11. 10., 16.35 Uhr Haltestelle Collinistraße der Rhein-Haardtbahn. Teilnehmerkarten zu RM 2.50 auf den KdF-Geschäftsstellen Plankenhof u. Waldhofstraße 8 und bei Abfahrt des Zuges. - **Pfalzwanderung.** Sonntag, 12. 10. 41, zu der Volksgenossen jed. Alters eingeladen sind: Bad Dürkheim — Wachenheim — Wachtenburg — Odinstal — Eckkopf — Oppauer Haus — Bad Dürkheim. Treffpunkt 7.50 Uhr Haltestelle Collinistraße Rhein-Haardtbahn. Abfahrt 8.05 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gem. „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk

Feierstunde

zum Gedenken Hoffmanns von Fallersleben anläßlich der 100jährigen Wiederkehr der Entstehung des Deutschlandliedes
am **Sonntag, 12. Oktober 1941, vorm. 11 Uhr,**
im Musensaal des Rosengartens Mannheim
unter Mitwirkung des Bannorchesters der HJ
und des HJ- und BDM-Chors

Karten zu RM —.30 bis 1.— an der Tageskasse.

Ankauf **Gold·Silber Platin Brillanten**
Goldankaufs-Nr. 12059
Josef Räth Ordens juwelier Ludwigshafen/Rh. Ludwigstraße 8

Gibt es einen **Schutz gegen Brandbomben?**
Unbedingt, wenn Holzspeicher mit einem amtlich zugelassenen Flammenschutzmittel präpariert werden. Wichtig ist nur, daß dies vorschriftsmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Firma **W. Zimmermann, Neckarau, Ruf 485 36,** arbeitet unverbindlich Kostenvorschlag aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. - Referenzen von Behörden und Großindustrie.

Ilvesheim

Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversich.

Die Eigentümer derjenigen Gebäude, welche seit der vorigen regelmäßigen Einschätzung neu erstellt oder an denen im Laufe des Jahres Werterhöhungen (durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau) oder Wertsverminderungen (durch Abbruch, Baufälligkeit) mit einem Kostenaufwand von mindestens 200 Reichsmark eingetreten sind, werden aufgefordert, dies längstens bis zum 20. Oktober d. J. bei dem Bürgermeister anzumelden.

Gebäude, die während des Jahres mit augenblicklicher Wirkung eingeschätzt worden sind, kommen hier nicht in Betracht, sofern sich ihr Wert seit der letzten Einschätzung nicht in obenbezeichneter Weise vermehrt oder vermindert hat.

Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, wird bestraft.

Ilvesheim, den 6. Oktober 1941.

Der Bürgermeister.

Ladenburg

Die regelmäß. Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung

Die Eigentümer solcher Gebäude, welche seit der vorigen regelmäßigen Einschätzung neu erstellt, oder deren Wert sich im Laufe des Jahres durch Verbesserung, Anbau, Aufbau, Umbau u. dgl. um mindestens 200 RM. erhöht oder um diesen Betrag wegen Abbruch; Baufälligkeit usw. vermindert hat, werden gemäß § 21 des Geb.-Vers.-Ges. und § 19 der Vollz.-Verordnung hierzu aufgefordert, dies längstens bis zum 15. Oktober d. J. beim Bürgermeister anzumelden.

Nichtanmeldepflichtig sind solche Gebäude, die während des Jahres mit augenblicklicher Wirkung eingeschätzt worden sind, sofern sich deren Wert seit der letzten Einschätzung weder vermehrt noch vermindert hat.

Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt, wird nach § 21 des Geb.-Vers.-Ges. mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bestraft.

Ladenburg, den 3. Oktober 1941

Der Bürgermeister

Wer gut schläft, schafft mehr am Tage
„Exnervus" begünstigt d. kraftbringend. Schlaf
Flasche zu RM 1.25 u. 2.35
Reformhaus „Eden" O 7, 3

Ziehung I. Kl. 17./18. Oktob.
480 000 GEWINNE
102 Millionen
viele Mittelgewinne bei der
Deutschen Reichslotterie
HAUPTGEWINN
500 000
Preis 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-
Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Mannheim O 7, 11 Postsch. Kt. 250 Klrh.

Kauf und Verkauf

Wir suchen Essenwärmer
für 100 Personen. Angebote unter Nr. 3036VH an HB in Mannheim.

1 Elektromotor zu kauf. gesucht
entweder 40 PS, Umdrehungszahl 1200—1400, od. 20 PS, Umdrehungszahl 1000, Spannung 220/220 Volt. Abstand von Grundplatte bis Mitte Ankerwelle 250—300 mm. - Angeb. erbeten unt. Nr. 134 945 VS an den Verlag des HB Mannheim

Gasradiatoren zu kaufen ges.
Jost, Mhm., G 2, 8, Fernruf 284 46

Wir kaufen Opel Admiral
bis 15 000 km gelaufen, eventuell bis 15000 km gelauf., ev. unbereift **Autohaus Fritz Opel, G. m. b. H. Karlsruhe, Amalienstraße Nr. 55-57 Fernsprecher Nr. 7329.**

Tempo-Lieferwagen
Baujahr 38, mit Plane u. Spriegel, ca. 20 Ztr. Tragkraft zu verkaufen **Bausch, Mannheim - Seckenheim, Kloppenheimer Str. 83 - Ruf 471 27**

Gutes Lebensmittelgeschäft
zu verkaufen. - Adresse unt. Nr. 8031 B im Verlag des „HB".

Hauchdünn
wie Hautcreme müssen Sie
Loba-Creme
auf Ihre Schuhe auftragen.
Genau so dünn und sparsam wie Sie
Loba -Bohnerwachs und -Beize, die Wasserechte
aurgetragen haben, die später wieder zu erhalten sein werden.

MARCHIVUM

3. Woche!

Ein ungewöhnlicher Erfolg!

Ein tiefergriffenes Publikum dankte für einen Film, **mit dem sich jeder ernste Mensch auseinandersetzen muß.** (Presseurteil)

Die Wochenschau 1.45 4.30 7.15

ALHAMBRA P 7, 23 Jugendliche nicht zugel.

Der Stern von Tetuan

Erstaufführung für Mannheim

Früh-Vorstellung

Sonntag vorm. 11 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Land und Leute unter der Sonne Marokkos - Fesselnde Einblicke in das marokkanische Volksleben Landschaften und Städtebilder von seltener Schönheit, Pulverfeste ... Reiterspiele ... Fantasias ... Bräuche und Tänze der Marokkaner - ein spannender und interessanter Bildbericht

ALHAMBRA P 7, 23 Vorverkauf eröffnet.

Jugend-Vorstellung!

Sonntag vormittags 10.45 Uhr

unter dem Motto:

Für jeden Etwas!

1. Die sieben Schwaben
2. Fuchs, du hast die Gans gestohlen
3. Abenteuer am weißen Riff — Ein interessanter Bericht von einer kleinen, aber abenteuerlichen Expedition
4. Der neue Schneeschuhfilm „Wenns draußen wieder schneit" mit Altmeister Ludwig Böck
5. Die neue Wochenschau

Wiederaufführung

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 10. Oktober 1941
Vorstellung Nr. 38 - Miete F Nr. 4
II. Sondermiete F Nr. 2

Das neunzackige Mädchen

Lustspiel in drei Akten von Franz Gribitz

Lustspiel in 3 Akten v. Franz Gribitz
Anf. 18 Uhr - Ende nach 20.15 Uhr.

Sägen

Engelen & Weigel
E 2, 13
Das große Fachgeschäft

Schlafzimmer
315 395 485.-
Küchen
260 295 330.-
Wohnschränke
325 330 650.-
Schränke
Frisierkomm.
Betten

H. Baumann & Co.
Mannheim
T 1, 7—8

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Detektiv-MENG
Mannheim, O 5, 1

Der große Heiterkeits-Erfolg!

KRACH im Vorderhaus

TOBIS

Rotraut Richter

wieder als Edeltraut Panse die kesse Berliner Pflanze

Grethe Weiser - Lotte Werkmeister
Ernst Waldow - Ad. Fischer - Karl-Heinz Schroth - Mady Rahl - Hans Stiebner - Westermeier - E. Bang

Spielleitung: Paul Heidemann
Musik: Willi Kollo

Krach im Vorderhaus ist die heitere Fortsetzung des vielbelachten Berliner Volksstückes, bei dem es im Hinterhaus krachte. - Und wieder gibt es viel zu lachen!

Wochenschau und Tobis-Trichter Besuch bei Ad. Gondrell - Karl Valentin, L. Karlstadt, Weiß Ferdl

SCHAUBURG K 1, 5 2.50 5.10 7.30
Jugendl. über 14 Jahr. zugelassen!

Was spielen die VORORTE

Waldhof Zentral-Theater Wo. 5.45 7.35 Uhr So. 3.30 5.30 7.45	**Friedrich Schiller** Der Triumph eines Genies Jugendfrei Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellg. Friedrich Schiller
Feudenheim Neues Theater Hauptstraße 2 Werkt. 7.30 Uhr So. u. Feiertag: 5.30 u. 7.30 Uhr	Freitag - Montag **Pedro soll hängen** mit mit H. George
Käfertal Olymp-Lichtspiele Wo. 5.30 7.30 Uhr So. 4.00 6.00 7.45	Freit.-Dienst. 3 Tage! Die große Tonfilmoperette der Tobis **Frau Luna** mit L. Waldmüller - Fita Benkhoff - Gg. Alexander Theo Lingen Paul Kemp
Sonntag ½2 Uhr Jugendvorstellung **Kampfgeschwader Lützow**	Voranzeige: Nur Mittwoch u. Donnerstag Wiederaufführ. **Mazurka** mit Pola Negri
Rheinau Roxy-Lichtspiele Sonntag, 2 Uhr Jugendvorstellg.	Freitag - Montag **Trenck der Pandur** Jugend zugel. Di. — Do. **Das Glück wohnt nebenan** Jugend zugel.
Edingen Alhambra-Lichtspiele Samstg. ¾8 Uhr Sonntag 5 Uhr und ¾8 Uhr	René Deltgen M. Andergast **Spähtrupp Hallgarten** Sonnt. 2½ Uhr Kindervorstll. mit Hauptfilm
Heddesheim Lichtspiele Wo. ½8 Uhr So. 2.30 5.30 7.30	Samstag und Sonntag **Kampfgeschwader Lützow** Jugdl. Zutritt

In allen Theatern die neueste Wochenschau

Anzeigen haben stets Erfolg

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute Ein überragender Erfolg deutscher Filmkunst!

KOMÖDIANTEN

nach d. Roman „Philine" von Olly Boeheim mit
Gust. Diessl - Ludw. Schmitz - R. Häussler

Ueberall begeisterte Besucher!

Käthe Dorschs Spiel und Stimme ist auch in dieser Rolle ein Erlebnis! Hilde Krahl - bezaubernd mit schlichter Anmut!

Mit größtem Erfolg auf der Filmkunstausstellung in Venedig aufgeführt!

Die neueste Wochenschau

2.50 5.05 7.30, Hptf. 3.20 5.45 8.10 - Jgd. ab 14 J. zug.

In geheimer Mission

Ein erregendes Geschehen mit

Gustav Fröhlich

Ruth Hellberg - Camilla Horn

Paul Wegener - E. Fiedler
P. Bildt - Paul Westermann
A. Pointner

Regie: Jürgen v. Alten
Musik: Peter Kreuder

Begeisternde Frauen! Gefährliche Männer! Ein toller Bursche!

Eine geheimnisvolle, tolle Jagd nach wichtigen Aufzeichnungen, von denen mehr als das Glück zweier junger Menschen abhängt .. Marseille, Genua, Santona, die Luxusjacht „Albatros" im Mittelmeer sind die romantischen Schauplätze der aufregenden Handlung. —

Die neueste Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!
Täglich ab 11 Uhr durchgehend bis 10 Uhr

PALAST

Abendvorstellungs-Beginn: 7.30

Fix-Fertig

der gebrauchsfertige Leimring muß jetzt zum Schutze der Obstbäume geg. Frostspanner angelegt werden. Vorrätig im Samenfachgeschäft

Hauer, S 6, 10
Fernruf Nr. 200 38

Einzel-Möbel

Bauerntisch	62.-
Bauernstühle	11.-
Küchenstühle	18.-
Küchenhocker	5.-
Zimmerstühle	6.75
Zimmerstühle	16.-
Schuhschrke.	47.50
Wäscheschränkchen	55.-
Kleiderschrk.	84.-
Kleiderschrk.	94.-
Kleiderschrk.	138.-
Kommode mit Spiegel	95.-
Kommode (Elfenbein)	100.-

Hch. Baumann & Co
Verkaufshäuser
Mannh., T 1, 7—8

Ankauf von Altgold Altsilber Silbermünze Silbergeldwert Schmuck

Gebr. Rexin
K 1, 5 Breite Str

Café Wien P 7, 22 an den Planken

Das Haus der guten Kapellen

Ab 11. Oktober 1941 wieder geöffnet

Heckel-Gemälde

Verkaufs-Ausstellung
MANNHEIM
Kunststraße O 3, 18

zur Zeit **Sonder-Ausstellung**
Aquarelle und Gemälde von
Willibald Kramm

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren
aller Art
liefert gegen Ratenzahlung
Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino

Kaufe
stets
Schuhe Anzüge
Ankauf von Pfandscheinen Uhren, Foto Radio Harmonikas An- u. Verkauf
Mannheim
Helene Moll
O 6 Nr. 7

Zuckerkrank?
Vorschriftsmäßige Nährmittel in der
THALYSIA
Alleinverkauf:
Karoline Oberländer, Mhm., O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernruf Nr. 262 37
Heidelbg., Hauptstraße 121, Fernsprecher Nr. 46 83

Anoden-Batterien
erhältlich bei
Radio Hoffmann
G 2, 7 a. Marktpl.

Ein großer Filmtriumph!

Luise Ullrich · Karl L. Diehl · Werner Krauss

Annelie Die Geschichte eines Lebens

Ein Ufa-Groß-Film mit
Käthe Haack - Albert Hehn - Axel v. Ambesser - Eduard v. Winterstein Josefine Dora

Spielleitung: Josef von Baky

Pressestimmen:

Seit gestern ist uns der Sensationserfolg Luise Ullrichs in Venedig nur zu verständlich ... ein Premierenerfolg allererster Ordnung ... — „Annelie" eine Hymne an die deutsche Frau, ein großartiger, tief ergreifender, ein genialer Film! — Viele Millionen werden zu diesem Werk pilgern, das man gesehen haben muß, wenn man wissen will, was Film überhaupt ist ...

NEUESTE WOCHENSCHAU

Kommend. Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstlg. mit dem Tagesprogramm

2. Woche!

UFA-PALAST

2.30 5.00 7.30 Uhr

Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Wiedereröffnung!

Nach künstlerischer **Neugestaltung eröffnen** wir am Samstag, dem 11. Oktober 1941, wieder unser Lokal und bitten unsere Gäste um Ihren Besuch.

Gaststätte **Holländer Hof**
Hafenstraße 22 Fam. Fritz Grefkens

CAPITOL

Heute
Pola Negri
Paul Hartmann
Albrecht Schönhals
in
Mazurka

Das unvergeßliche Filmkunstwerk von Willy Forst

Wochenschau 3.35 5.35 7.45

Jgd. ab 14 J. zugelassen!

Hauptfilm Beg. 4.05 6.05 8.15

Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute
Gustav Fröhlich
Maria Andergast
F. Benkhoff, Carsta Löck, Theo Lingen, P. Henckels Rudolf Carl

Ihr Privatsekretär

Ein großart. Lustspielfilm mit einer Fülle unerhört komischer Situationen! Lachen ohne Ende!

Wochenschau 5.00 7.05 9.15

Jugend nicht zugelassen!

Hauptfilm 3.35 5.45 7.50

Mittelstr. 41 · Tel. 52772

FILMPALAST
Neckarau · Friedrichstr. 77

Freitag bis Montag!

Die Mühle im Schwarzwald

(„In einem kühlen Grunde")
mit Greti Theimer - Elise Aulinger - Beppo Brem - Josef Berger u. a.

Aufgenommen im badischen Schwarzwald von Wolfach, im Kinzig-, Gutach- u. Kirnbachtal

Vor dem Hauptfilm die neueste Wochenschau

Wo. 5.15 u. 7.30 - So. 4.30 u. 7.15

Sonntag, 1.30: Jugendvorstellg.: „Die Mühle im Schwarzwald"

Voranzeige!
Ab Dienstag: **La Jana** in „Stern von Rio"

UNION-THEATER
MANNHEIM-FEUDENHEIM

Freitag bis einschließl. Montag

Liselotte von der Pfalz

mit Renate Müller - Ida Wüst Eugen Klöpfer - H. Stüwe u. a.

Wo. 7.30, Sonnt. 3.00 5.15 7.30
Jugend ab 14 Jahre zugelassen
Dazu: Die neue Wochenschau

Lotterie-Lose
zu haben bei
STURMER, O 7, 11
Staatl. Lotterie-Einnahme

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Stile der Zeit

Ab heute 5.15 und 7.30 Uhr die bezaubernde Operette Paul Linckes Welterfolg

Frau Luna

mit der ungewöhnlichen Lustspielbesetzung. - Danach

Neueste Wochenschau

Sonntag nachm. 4.30 und 7.30: 2 geschlossene Vorstellungen

Kartenvorverkauf. Nachm. 1.30

Große Jugend-Vorstellung: „Zu Straßburg auf d. Schanz"

LIBELLE

Heute 19.45 Uhr pünktlich

Sonder-Vorstellung
ohne Konsum!

die Attraktionen
Jonny Walker u. Erika
die Drahtseil-Attraktion
Nürnberger Spielzeug
die große Neuheit
Mary Erik & Co.
ein Märchen auf Gleitschuhen
und das sensation. Programm

Radium-Sol-Bad-Heidelberg

Wegen Instandsetzungsarbeiten ist das Radium-Sol-Bad am Samstag, den 11. Oktober, geschlossen.

Bad Heidelberg A.-G.

MARCHIVUM